Mittag-Ausgabe

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.



Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

# Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 215.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 25. März

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Die Theilnahme, welche Ich an bedeutsamen Gedenktagen bei Meinem Volke zu finden gewöhnt bin, hat sich, wie vor Kurzem an dem hundertjährigen Geburtstage Meiner in Gott ruhenden Frau Mutter, der Königin Luise, so auch an Meinem eigenen diesjährigen Geburtstage wieder in überaus reichem Maße gezeigt. An beiden Tagen sind Mir von nah und fern, selbst aus fernen Welttheilen Glückwünsche, Widmungen, Gegenstände der Einnerung und Zuwendungen mannigfachster Art in größter Anzahl zugegangen. Je mehr Ich solche Beweise treuen Gedenkens schätze, um so tiefer fühle Ich Mich für dieselben zum Dank verpflichtet, welchen Ich bei der Unthunlichkeit, jede Adresse einzeln zu erwiedern, öffentlich zum Ausdruck zu bringen wünsche. Zu dem Behufe veranlasse Ich Sie, diesen Erlaß alsbald zu publiziren.

Berlin, den 24. März 1876.

**Wilhelm.**

An den Reichskanzler.

## Amtliches.

**Berlin**, 24 März. Der König hat den königlichen Bergrevierbeamten, Bergmeistern Kapuscinski zu Tarnowitz, Knibbe zu Bochum, Offenberg zu Dortmund und Jung zu Essen, von welchen der Erstgenannte demnächst in den Ruhestand tritt, den Charakter als Bergrath verliehen.

Der bish. königl. Kreisbaumeister Friedrich Christian Lichnock zu Rheine in Westf. ist zum königl. Bau Inspektor ernannt und ihm die Bau Inspektorstelle in Essen verliehen worden. Der königl. Kreis-Baumeister Karl Wolff zu Meppen ist in gleicher Amtseigenschaft nach Herzberg am Harz versetzt worden.

## Vom Landtage.

### 5. Sitzung des Herrenhauses.

**Berlin**, 24. März. 11 Uhr. Am Ministertische Camphausen, Falk, Achenbach, Geh. Räthe Hoffmann, Weishaupt, Maclean, Greiff, Rhode u. A.

Nachdem das neue in das Haus eingetretene Mitglied, Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, auf die Verfassung vereidigt worden, berichtet Dr. Sulzer Namens der Finanzkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der in Folge der Abtretung der Preußischen Bank an das Reich für die Staatskasse verfügbar gewordenen Geldmittel.

Der Referent beantragt, den Gesetzentwurf unverändert anzunehmen.

Gr. zur Lippe äußert das Bedenken, daß durch die Annahme des Gesetz-Entw. der Frage präjudizirt werde, ob die Eisenbahnkredite, zu deren Deckung die in der Vorlage genannten Beträge verwendet werden sollen, noch in der angegebenen Höhe validiren. Insbesondere sei dies zweifelhaft bezüglich der Subvention für die Linie Langenheim Clausthal und andere Strecken, nachdem in früherer Zeit bereits verschiedene Verrechnungen auf den preußischen Antheil an der französischen Kriegsentschädigung erfolgt seien. Der Redner wünscht, daß dem Landtage noch eine Uebersicht über die Verrechnung dieser Bestände vorgelegt werde.

Reg.-Komm. Geh. Rath Hoffmann erklärt, daß der Frage über den Bestand der Kredite durch Annahme des Gesetzentwurfs in keiner Weise präjudizirt werde.

Finanzminister Camphausen: Ueber die französischen Kontributionsbeträge ist zu verschiedenen Zwecken disponirt worden: zur Schuldentilgung, zur Ablösung von Passivrenten und zu Eisenbahnbauten. Was die Eisenbahnbauten anbetrifft, so wurde im Jahre 1873 für die Bahn Berlin-Wetzlar ꝛc. die große Anleihe von 120 Millionen Thaler bewilligt, für welche subsidiarisch durch ein generelles Gesetz die disponiblen Bestände angewiesen wurden. An solchen Beständen waren vorhanden aus der Auflösung des ehemaligen preußischen Staatsschatzes 30 Mill. Thlr., ferner ein disponibler Fond von 15 Millionen durch die Uebernahme von Krediten Seitens des Reiches, und an direkten Ueberweisungen 98 Millionen, so daß hierdurch im Ganzen ein disponibler Fond geschaffen ist von 143 Millionen Thalern. Davon sind verwendet für Schuldentilgungen 52, zur Auflösung von Passivrenten 9 Millionen, und für Eisenbahnbauten 82 Millionen Thaler. Es wird jetzt noch eine Vertheilung der Ueberschüsse aus der Kriegskontribution an die Staaten des norddeutschen Bundes stattfinden, von denen auf Preußen etwa 19½ Millionen Mark fallen; die Hälfte ist bereits eingezahlt, die andere Zahlung wird in Kürze erfolgen.

Es folgt der Bericht der Budgetkommission über den Staatshaushalts-Etat für 1876.

Baron v. Senfft-Pilsach beantragt, diesen Gegenstand von der heutigen Tagesordnung abzusetzen. Der gedruckte Gesammt Etat sei erst heute früh in die Hände der Mitglieder des Hauses gelangt. Derselbe umfasse 277 Folioblätter, und so viel ausgezeichnete Männer auch in diesem Hause sitzen, werden sie doch unmöglich im Stande sein, einen solchen Etat innerhalb 2 Stunden gründlich zu prüfen.

v. Kleist-Retzow bittet seinen verehrten Freund dringend, den Antrag zurückzuziehen. Der Etat als solcher sei den Mitgliedern seit Monaten bekannt und Jeder habe dadurch, daß er den Berathungen im Abgeordnetenhause folgen konnte, hinlänglich Gelegenheit gehabt, sich gründlich zu informiren. Ueberdies würde eine Vertagung der Berathung die Mitglieder nöthigen, nur zu diesem Zwecke noch einige Tage in Berlin zu bleiben; denn da die Regierung dem Hause leider gar keine Arbeiten vorgelegt habe, so beabsichtigt man, vor Ostern keine Sitzung mehr zu halten.

Baron v. Senfft-Pilsach bedauert, dem Wunsche seines verehrten Freundes nicht entsprechen zu können. Bei den Etatsberathungen im andern Hause handele es sich nur um Projekte und kein Mitglied des Hauses habe die Verpflichtung, sich um solche Projekte zu kümmern. Ihm selbst sei dies gar nicht eingefallen; deshalb sei ihm der Etat vollständig fremd und er sei nicht im Stande, denselben zu beurtheilen. Wenn man vor Ostern keine Sitzung mehr halten wolle, so könne man die Etatsberathung ja auch bis nach Ostern lassen. Der Finanzminister sei ein so verständiger und rechtlich denkender Mann, daß er dem Hause gewiß nicht zumuthen werde, über den Etat abzustimmen, so lange es denselben nicht gründlich studirt habe.

Herr v. Kleist-Retzow erinnert den Vorredner daran, daß der Etat gesetzlich vor dem 1. April festgestellt sein müsse, da das vorjährige Budget nur bis zu diesem Termin Geltung habe.

Nachdem der Finanzminister noch darauf hingewiesen, daß der von der Regierung dem Abgeordnetenhause vorgelegte Etat fast gar keine oder doch nur höchst geringfügige Abänderungen erfahren habe, daß also das Herrenhaus, das den Etat nach der Verfassung nur im Ganzen verwerfen oder annehmen dürfe, sich über diese Frage ohne langwieriges Studium schlüssig machen könne, wird der Antrag des Baron v. Senfft einstimmig abgelehnt.

Namens der Budgetkommission referirt hierauf Herr Wilckens über den Etat. Die abändernden Beschlüsse des Abgeordnetenhauses beschränken sich auf die Absetzung von 2400 Mark bei den dauernden Ausgaben des Handelsministeriums, sowie von 75.000 Mark, welche bei dem Etat des Ministeriums des Innern zur Herstellung einer Dienstwohnung für den Regierungspräsidenten zu Danzig gefordert waren. Dagegen sind bei den Einnahmen aus dem Landesunterstützungsfonds für die Provinz Preußen 18 000 Mark zugesetzt, indem statt der ursprünglich beantragten 75,000 Mark 93,000 Mark bewilligt wurden. Die Kommission hat diese Aenderungen sorgsam geprüft und in denselben keinen Anlaß zur Beanstandung des Etats gefunden. Sie beantragt daher, den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1876, sowie den dazu gehörigen Gesetzentwurf in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung anzunehmen.

Zur Generaldiskussion nimmt zunächst das Wort

Landrath von Winterfeld: Ich spreche meine hohe Befriedigung darüber aus, daß es der Staatsregierung gelungen ist, einen Etat vorzulegen, welcher im Abgeordnetenhause so gut wie gar keine Abstriche erfahren hat. Meine Bemerkungen richten sich nur auf den Etat der direkten und indirekten Steuern. Die Klassensteuer und die Einkommensteuer können gegenwärtig nur als ein zusammenhängendes Ganze aufgefaßt werden. Die Einschätzung und Veranlagung erfolgt bei beiden Steuern nach denselben Grundsätzen. Als Vorsitzender der Einschätzungskommission habe ich nun die Erfahrung gemacht, daß es eine absolute Unmöglichkeit ist, daß die Gemeindevorstände die Einkommensnachweisungen für die Klassensteuer mit derjenigen Vollständigkeit und Uebersicht aufstellen, wie das Gesetz es von ihnen verlangt. Es ist das ein sehr tief empfundener Uebelstand. Sodann aber ist durch die Kontingentirung der Klassensteuer ein Zustand eingetreten, der zu den größten Inkonvenienzen führt. Es entsteht daraus eine ganz unrichtige Skala in dem Fortschreiten der Einkommensteuer, denn die Erhöhung der Skala tritt gerade da ein, wo der größte Steuerdruck sich herausstellt, das ist in den unteren Stufen der Einkommensteuer. In dieser Stufe steuern diejenigen Personen, welche vermöge ihrer Lebensstellung und ihres Berufes darauf angewiesen sind, dem Publikum gegenüber auch in ihrer äußeren Erscheinung eine gewisse Autorität entgegenzubringen, sodann für die Erziehung ihrer Kinder mehr Sorge zu tragen, wie die sonst in den untersten Steuerstufen Stehenden. Es sind das hauptsächlich sämmtliche untere Beamten, Verwaltungs- und Steuerbeamte, fast sämmtliche Geistliche und Lehrer. Alle diese Kategorieen empfinden den Steuerdruck besonders stark. Will man hier gerecht sein, so ist es dringend erforderlich, die Kontingentirung dahin auszudehnen, daß die untersten Stufen der Einkommensteuer mit in die Kontingentirung hineingezogen werden, so daß die Erleichterung, welche der Finanzminister den unteren Klassensteuerstufen gewährt hat, auch den unteren Einkommensteuerstufen zu Gute kommt. Es hat sich nun herausgestellt, daß in Folge der Kontingentirung auch ein Druck dahin ausgeübt wird, daß mehr Steuerpflichtige in die Einkommensteuer versetzt werden. Dieser Druck ist ganz unverkennbar und er wird hauptsächlich dem platten Lande gegenüber ausgeübt, so daß jedes Jahr so und so viel bäuerliche Wirthe in die Einkommensteuer hineinversetzt werden. Diese kommen mit massenhaften Reklamationen dagegen ein, sie müssen aber in den meisten Fällen abgewiesen werden, weil sie nicht im Stande sind, den Nachweis der Ueberschätzung ihres Einkommens in der Weise zu leisten, wie es das Gesetz vorschreibt. Es sind das Uebelstände, die der Abhilfe dringend bedürfen. Mit der direkten Besteuerung, die gegenwärtig nahezu die Basis der gesammten Kommunalbesteuerung bildet, hat die Gesetzgebung einen sehr gefährlichen Weg betreten, der in seiner Konsequenz nothwendig dahin führen muß, daß die Steuerkraft der Kommune dem Staate gegenüber vermindert und leistungsunfähig wird. Es giebt kein anderes Mittel, diese Gefahr zu beseitigen, als wieder auf das Prinzip der indirekten Besteuerung, welches man verlassen hat, zurückzugreifen. (Sehr richtig!) Die finanzielle Lage des Landes fordert entschieden dazu auf, und ich kann diese Erwägung dem Finanzminister nicht dringend genug an's Herz legen.

Baron von Senfft-Pilsach kann sich dem ausgezeichneten Vortrage des Vorredners, der die ernsteste Berücksichtigung verdient, nur aus vollem Herzen anschließen.

Oberbürgermeister Hasselbach: Auch ich bin mit dem Herrn v. Winterfeld darin einverstanden, daß die Regierung gezwungen sein wird, auf die indirekte Besteuerung zurückzugreifen. Leider befinden wir uns in der ungünstigen Lage, daß die indirekten Steuern nicht mehr von uns ressortiren, sondern zum größten Theile vom Reiche, so daß wir garnicht mehr in der Lage sind, unsere Finanzen im Großen und Ganzen zu überschauen. Daß diese Lage auch für den Finanzminister eine höchst unerquickliche sein muß, liegt auf der Hand. Auch ich muß anerkennen, daß das Verhältniß, daß die Klassensteuer kontingentirt ist, die Einkommensteuer aber nicht, durchaus kein glückliches ist. Ich würde lieber, wenn man die Einkommensteuer nicht gleichfalls kontingentiren kann, auch die Kontingentirung der Klassensteuer ganz und gar wieder aufheben. Die Art und Weise, wie jetzt die Veranlagung der Klassen- und Einkommensteuer von oben herab gehadhabt wird, erfordert eine Arbeits- und Kostenlast für die Kommunen, die ich selbst früher bei meinen Bestrebungen, die Mahl- und Schlachtsteuer in den Städten aufzuheben, nicht erwartet habe. Es werden die minutiösesten Einkommensnachweisungen verlangt, die wir in den Städten noch viel weniger auszuführen im Stande sind, als die Leute auf dem platten Lande, weil dort, wo das Einkommen sich lediglich auf den Grundbesitz stützt, alle Verhältnisse viel einfacher und durchsichtiger sind. Auch mir erscheint es nothwendig, daß der Finanzminister die von dem Herrn v. Winterfeld befürwortete Maßregel, die Befreiung der unteren Stufen weiter nach oben auszudehnen, ernstlich in Erwägung ziehe.

Graf Udo Stolberg weist darauf hin, daß die Erhebung der Steuern auf dem Lande natürlich mit weniger Schwierigkeiten verknüpft sei, weil das Vermögen der einzelnen Steuerzahler bekannter sei als in der Stadt. Wenn die Regierung in der Aufstellung minutiös vorgehe, so könne man sie in diesem Bestreben nur unterstützen.

Regierungskommissar Geh. Finanzrath Rhode: Wenn der Herr v. Winterfeld meinte, daß die Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer keine vollkommenen Steuern seien und daß ihre Erhebung äußerst schwierig sei, so kann die Staatsregierung dieser Ansicht nur zustimmen; ihr Streben in den letzten Jahren wird Ihnen gezeigt haben, daß sie die Uebelstände zu beseitigen sucht; sie hat dies erst durch das vor mehreren Jahren erlassene Klassensteuergesetz bewiesen. In dem Verhältnisse der Einkommensteuer ist dagegen keine Veränderung eingetreten; die Einschätzung findet nach wie vor von Kommissionen statt, die von den Kreis- und Provinzialvertretungen gewählt werden, und die Resultate der Erhebung haben ja auch durchaus keine Erhöhung gegen früher ergeben. Was die Einschätzung zur Einkommensteuer anbetrifft, so ist ja nicht zu verkennen, daß die Schwierigkeiten in den Städten sehr bedeutend sind, trotzdem glaube ich behaupten zu können, daß die eingesetzten Kommissionen ihre Aufgabe vollständig gelöst haben. Wenn man über die zu großen Anforderungen, die von Seiten der Regierung gestellt worden, sich beklagt, erwidere ich, daß sich die Regierung streng an die Vorschriften des Gesetzes gehalten hat.

Herr v. Kleist-Retzow spricht seine Befriedigung darüber aus, daß man sich über zwei Punkte völlig in Uebereinstimmung befinde; über die Nothwendigkeit einer Ermäßigung der direkten Steuern und Umwandlung derselben in indirekte und ferner über den sowohl in Stadt wie Land herrschenden Druck in der Besteuerung. An den Finanzminister möchte er die Bitte richten, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Matrikularbeiträge abgeschafft würden.

Finanzminister Camphausen: Wenn ein Fremder der heutigen Besprechung beiwohnte, so würde er vielleicht auf den Gedanken gerathen können, als ob in Preußen die direkten Steuern außerordentlich erhöht worden seien; das ist durchaus nicht der Fall. Wenn wir die Behörden belästigen wollten, eine Statistik auszuarbeiten für die Jahre 1869—70 und für die Jahre nach der Steuerreform, so würde sich gewiß eine sehr große Ermäßigung ergeben, und auch die Vorschriften in Bezug auf die Erhebung haben sich, wie schon der Regierungskommissar hervorgehoben, durchaus nicht geändert. Wenn dann die Diskussion auf die Frage der Entscheidung zwischen direkten und indirekten Steuern sich erstreckt hat, so kann ich hier nur wiederholen, was ich schon früher ausgeführt habe, daß eine Erhöhung der Steuern nicht die direkten, sondern die indirekten Steuern in Betracht ziehen, und daß die Abschaffung der Matrikularbeiträge erstrebt werden müsse. Wir haben ja auch versucht, dies Ziel zu erreichen, und haben dem Reichstag eine neue Börsensteuer und die Erhöhung der Brausteuer vorgeschlagen, sind aber nicht durchgedrungen. Die Matrikularbeiträge sind weniger fühlbar für ein großes Land, wie Preußen, aber sehr drückend für jeden kleinen Staat, mit Ausnahme vielleicht der Hansestädte, welche wegen ihrer Wohlhabenheit sich mit diesen den Charakter einer Kopfsteuer tragenden Beiträgen einverstanden erklären. Ich möchte Sie jedoch bitten, meinen Einfluß in dieser Frage nicht zu überschätzen, ich kann den betreffenden Antrag nur beim Bundesrath und dem Reichstage stellen; was dort sein Loos sein wird, kann ich nicht sagen. Wenn man dann die Frage aufgeworfen hat, ob ich gesonnen bin, die Befreiung von der Steuer in den unteren Stufen weiter auszudehnen, so kann ich diese Frage nur positiv bejahen. Endlich ist noch Klage über die Kommunalbesteuerung erhoben worden. Hier habe ich aber keinen direkten Einfluß; darin freilich wird wohl Jeder einverstanden sein, daß man die Forderung an die Leistungsfähigkeit der Kommunen nicht fortwährend steigere, sondern daß man auch hier einmal eine Grenze statuire.

Graf Brühl weist darauf hin, daß durch die Geringfügigkeit der Streichungen im Etat von Seiten des Abgeordnetenhauses klar die Sympathie zwischen der liberalen Majorität des andern Hauses und der Regierung hervorgehe. In dem Steuersystem werde man wieder zu den früheren Grundsätzen zurückkehren müssen, wenn die vielen Klagen aufhören sollten, nämlich zur Aufbringung der Steuern durch Repartition auf die einzelnen Provinzen, ebenso wie man auch auf andern Gebieten zu den alten bewährten Zuständen zurückkehre.

Hiermit wird die Generaldiskussion geschlossen.

In der Spezialdebatte geben zunächst die Rennprämien und der jüngste Beschluß des Unions-Klubs, künftig zu den Steeple-chase-Rennen auch professionirte Reiter zuzulassen, Anlaß zu einigen Bemerkungen, welche Graf Udo zu Stolberg, Graf Lehndorff und Herzog von Ujest unter einander austauschen und den Finanzminister zu der Erklärung veranlassen, daß die Regierung dem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Zu den Einnahmen des Kultusetats bemerkt Herr von Kleist-Retzow, er hätte eigentlich dazu viel zu sagen, daß wenn er anfangen wolle, sein Herz auch überfließen müsse, weshalb er bei der Geschäftslage des Hauses es vorzieht, seine Bemerkungen bei einer späteren Gelegenheit zu machen.

Beim Etat der Staatsschuldenverwaltung spricht Graf zur Lippe den Wunsch aus, daß die für Schatzanweisungen ausgeworfene Ausgabe im künftigen Etat nicht wieder erscheinen möge, da solche voraussichtlich so wenig wie in den letzten Jahren würden ausgegeben werden.

Dieser Annahme tritt der Finanzminister mit Hinweis auf den hohen Betrag der demnächst zu realisirenden Eisenbahnkredite entgegen.

Unter den Ausgaben des Kultusministeriums vermißt Baron v. Senfft-Pilsach die den Geistlichen gesetzlich zustehenden Entschädigungen für den Ausfall der Stolgebühren, welchen sie in Folge des Zivilgesetzes erlitten.

Kultusminister Dr. Falk entgegnet, daß dafür unter Tit. 15 in Kap 124, ebenso wie im vorigen Etat, 500,000 M. ausgeworfen seien. Sollte die Summe nicht ausreichen — was jedoch unwahrscheinlich — so werde sie überschritten werden.

Baron v. Senfft-Pilsach: Der Ausfall der Stolgebühren beträgt, wie der Oberkirchenrath ausgerechnet hat, 3 Millionen Mark; und nun findet man die armen Leute mit 500,000 Mark ab! Das schmerzt mich aufs Tiefste. Ich kann für einen solchen Etat nicht stimmen.

Kultusminister Dr. Falk: Der Herr Vorredner irrt sich gewaltig; nicht der Ausfall an Stolgebühren, sondern die ganze Summe derselben beträgt nach der Veranschlagung des Oberkirchenraths 3 Mill. Mark. (Heiterkeit.)

Die Gehälter der Elementarlehrer geben dem Freiherrn v. Mirbach Anlaß zu der auch im Abgeordnetenhause gehörten Beschwerde, daß die Gemeinden und Gutsbezirke trotz ihrer häufig ungenügenden Prästationsfähigkeit durch Regierungsverordnung zur Aufbesserung der Lehrergehälter genöthigt worden seien. — Oberbürgermeister Gobbin wünscht, daß diese Streitfrage von dem Unterrichtsgesetz getrennt und zwar Angesichts ihrer Dringlichkeit vorher gesetzlich geordnet werde.

Der Kultusminister entgegnet, daß es grade die finanzielle Seite des Unterrichtsgesetzes sei, welches sein Zustandekommen zu sehr erschwere, die Leistungsfähigkeit der Gemeinden resp. Gutsbesitzer sei übrigens eingehend geprüft worden, bevor man sie zu der gedachten Aufbesserung angehalten habe — eine Versicherung, deren Richtigkeit v. Kleist-Retzow Angesichts der zahlreichen übereinstimmenden Klagen aus Ostpreußen bezweifelt.

Tit. 13 des Kap. 126, der 300,000 Mark zu Ankäufen von Kunstwerken für die National-Gallerie auswirft, ist nach der Ansicht des Barons v. Senfft-Pilsach eine ungerechtfertigte Besteuerung des ganzen Landes zu Gunsten der Stadt Berlin, welche allein davon

den Nutzen habe. Er werde auch aus diesem Grunde gegen den Etat stimmen.

Nachdem noch Fürst zu Carolath-Beuthen einige Worte zu Gunsten einer besseren Versorgung der Hinterbliebenen verunglückter Forstbeamten gesprochen, wird der gesammte Etat nebst dem Etatsgesetz angenommen. Dagegen stimmt allein v. Senfft-Pilsach.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht der Budgetkommission über die Nachweisung der Bestände des nach dem Gesetze vom 30. April 1873 gebildeten Dotationsfonds der Provinzial- und Kreisverbände.

Der Antrag der Kommission geht dahin, die Nachweisung als erledigt anzusehen

Berichterstatter Graf Udo zu Stolberg will zwar die bereits vielfach erörterte Angelegenheit nicht von Neuem eingehend beleuchten, sieht sich aber veranlaßt, zu betonen, daß der Finanzminister einen Fehler begangen, als er abweichend von den alten preußischen Verwaltungstraditionen bei der Belegung der Fonds mehr auf die hohe Verzinsung als die Sicherheit der erworbenen Werthe gesehen. Unaufgeklärt bleibt für ihn auch das Verhalten der Seehandlung, von der man nicht weiß, ob sie eigentlich im Interesse des Staats oder in dem des betreffenden Konsortiums gehandelt. Gegenwärtig sei indessen die ganze Streitfrage lediglich noch eine akademische, weshalb die Angelegenheit auch nach dem Antrage der Kommission als erledigt angesehen werden solle.

Frhr. v. Mirbach vermißt immer noch die erwünschte Aufklärung über die Kurstreiberei am 3. Januar dieses Jahres. Beider Aeußerungen veranlassen den Finanzminister zu einer nochmaligen Darlegung des ganzen Vorganges vom Ankaufe der Prioritäten an bis zum 3 Januar d. J. Die Kurssteigerung an diesem Tage sei im Wesentlichen die Reaktion gegen das bis dahin bestandene Uebermiegen der Baissepartei an der Börse gewesen. Ausgangs dieses Jahres werde kein Mensch mehr zweifelhaft über die Sicherheit der Hannover-Altenbekener und Berlin-Görlitzer Prioritäten sein, dafür bürge schon der heutige Kurszettel. Ungünstiger liegen allerdings die Prioritäten der Halle-Sorau-Gubener Bahn; allein die heutige Lage der Gesellschaft sei zur Zeit der Erwerbung der Papiere nicht vorauszusehen gewesen, und hoffentlich werde auch das in Rede stehende Unternehmen noch zu einem guten Ende führen. Der Behauptung, daß die Dotationsfonds durch den Besitz der Halle Sorau-Gubener Prioritäten zu kurz kommen würden, müsse er ein direktes Nein! entgegensetzen. Denn die Bahn habe mit ihrem Anschluß an die Halle-Kasseler Bahn und wegen der dadurch bewirkten Verbindung der Niederschlesisch-Märkischen Bahn mit denen des Westens noch eine große Zukunft: sie werde voraussichtlich eine der wichtigsten mitteldeutschen Bahnen werden. Wollten die Aktionäre dessenungeachtet das Unternehmen im Stich lassen, und bei einem eintretenden Konkurse auf alle ihre Intraden verzichten, so würde er vor der merkantilen Befähigung der Inhaber dieser Papiere nur eine sehr geringe Achtung haben. Er hoffe, daß die Zeit nicht lange mehr ausbleiben werde, wo die Stimmen, welche heute die Art und Weise der Belegung des Dotationsfonds nicht laut genug verurtheilen können, sich ihrer ausgesprochenen Befürchtungen und Weissagungen noch schämen werden! (Beifall links.)

Landrath v. Winterfeld: Diese Angelegenheit zerfällt in die zwei ganz verschiedenen Fragen: 1) Ist durch die Belegung des Dotationsfonds ein Schaden für die Betheiligten erwachsen und wer hat eventuell dafür aufzukommen? Diese Frage geht allein die Provinzen an und hat uns hier gar nicht zu beschäftigen. 2) Ist durch die Belegung des Dotationsfonds ein Präzedenzfall geschaffen, der die Staatsbehörden nöthigen wird, von der Aufsicht über die Kommunen und Korporationen bei Belegung dieser Fonds abzugehen, so daß die Kommunen gegenwärtig in der Belegung dieser Fonds frei vorgehen können? Ueber diese zweite Frage bitte ich den Finanzminister uns eine authentische Auskunft und Erklärung zu geben.

Finanzminister Camphausen: Es ist zwischen mir und dem Minister des Innern lediglich über die Anlegung dieses Fonds verhandelt worden. Ich setze voraus, daß der Minister des Innern ebenso wie ich — aber es ist das eben nur eine Voraussetzung — nicht den geringsten Zweifel darüber hat, daß durch diese Vorgänge an den Vorschriften für die Veranlagung der den Kommunen und Korporationen angehörigen Fonds nicht das Geringste geändert worden ist, noch hat geändert werden sollen.

Oberbürgermeister Gobbin: Es handelt sich hier einfach darum, ob der Finanzminister nach dem Gesetz und bona fide gehandelt habe oder nicht. Da sich die Kommission über diese Frage bejahend ausgesprochen hat, so verstehe ich nicht, weshalb man das Bedürfniß betont, die Sache aus der Welt zu schaffen. Wenn man dem Finanzminister jetzt Vorwürfe macht, so hätte man diese Bedenken äußern sollen. als die Vorlage über die Anlegung der Fonds gemacht wurde, jetzt sind die Bemerkungen völlig überflüssig. Daß der Herr Finanzminister spekulativ vorgegangen sei, kann man bei den 4½ pCt. Zinsen nicht sagen, ich glaube, daß er als ein guter Haushalter streng nach dem Gesetz gehandelt hat.

v. Kleist-Retzow kommt noch einmal auf die Courstreibereien an der Börse in den ersten Tagen des Januar zurück, die jedenfalls im Interesse der Regierung sehr zu beklagen seien.

Finanzminister Camphausen: Ich kann in dieser Angelegenheit nur die wiederholte Erklärung abgeben, daß eine Einwirkung von unsererer Seite zur Herbeiführung künstlicher Course nicht stattgefunden hat. Die von einer Seite vorgeschlagene eidliche Vernehmung der Makler, um die Veranstalter dieser Courstreiberei herauszubekommen, kann von unserer Seite deshalb nicht geschehen, weil wir dazu gar nicht berechtigt sind. Dazu wäre nur die Möglichkeit vorhanden, wenn das Ganze Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung wäre. Ich bin der Meinung, daß die Einwirkung auf die Erhöhung der Course stattgefunden hat von einer Seite, die geglaubt hat, der Staatsregierung damit einen Dienst zu erweisen; ich glaube aber nicht minder, daß die Einwirkung auf das plötzliche Herunterschrauben der Course am 4 Januar umgekehrt von einer Seite stattgefunden hat, die ein wesentliches Interesse daran hatte, der Finanzverwaltung einen kleinen Schabernack zu spielen. Ich sollte im Uebrigen meinen, wir könnten diese Angelegenheiten jetzt endlich auf sich beruhen lassen, nachdem man sich allseitig davon überzeugt hat, daß ihre Bedeutung ganz und gar überschätzt worden ist.

Graf zur Lippe hält es nicht für gerechtfertigt, daß sich alle Unzufriedenheit gegen die ausführende Behörde, den Finanzminister richte. Derselbe habe einzig und allein nach dem Gesetz und mit der Zustimmung des Landtags gehandelt, es könne ihn deshalb in keiner Weise ein Vorwurf treffen.

Der Antrag der Kommission wird hierauf angenommen.

Nächste Sitzung unbestimmt. — Schluß 4½ Uhr.

---

## Parlamentarische Nachrichten.

BAC. **Berlin**, 23. März. [Das Kompetenzgesetz in der Kommission.] Je weiter die Kommission in der Berathung des Kompetenzgesetzes vorschreitet, um so mehr zeigt sich, eine wie schwierige Materie hier ihre gesetzgeberische Gestaltung erhalten soll. Selten ist wohl in einer Vorlage ein spröderes Detailmaterial zusammengehäuft gewesen und dabei hat der Mangel einer systematischen Anordnung des Stoffes es mit sich gebracht, daß hier und da erhebliche Lücken anscheinend unbemerkt geblieben sind, zu deren Erkenntniß man erst gelangt, wenn man zuvor den ganzen, von dem Gesetze zu behandelnden Stoff in systematischen Zusammenhang setzt. Es mag hier nur an die überaus lückenhafte Behandlung alles Dessen erinnert sein, was sich auf das Gewerbewesen und die Konzessions-Entziehung erstreckt. Ueberhaupt bietet sich erst in dem amtlichen Verzeichniß der Sachen, die der Regierungs-Präsident bekommen soll, der Stoff dar, welcher ersehen läßt, wie das Gesetz etwa anders geordnet werden muß; denn die Kommission hält es für ihre Aufgabe, in diesem Gesetze eine völlig umfassende Vertheilung der Kompetenzen zu geben und nicht blos eine theilweise, wie dies in der Regierungsvorlage geschehen ist. Eine weitere, überaus schwierige Frage ist, wie die Stellung der Einzelbeamten, der Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten sich einfügen soll in die neue Verwaltungsorganisation, und zwar mit Rücksicht auf die gleichartigen Bestimmungen, die in der Kreisordnung über die Stellung des Landraths gegeben worden sind und die in Betreff der höheren Stellen noch gänzlich fehlen. Es muß in durchaus klarer Weise Bestimmung darüber getroffen werden, wie Rekurse gegen die Verfügungen der Einzelbeamten ihre Erledigung zu finden haben. Ein anderer Punkt ist schon zur öffentlichen Verhandlung gekommen, die Einfügung der städtischen Sachen in das Instanzensystem; es ist dieser Punkt von Bedeutung für die Oekonomie des Gesetzes, der davon abhängt, ob über wichtige Fragen jener Abtheilung vom Bezirksrath oder vom Provinzialrath entschieden wird; ja der Inhalt des Gesetzes ändert sich ganz, wenn etwa der Bezirksrath sämmtliche städtische Sachen überkommt. — Die bisher von der Kommission gefaßten Beschlüsse, deren Wiedergabe im Einzelnen kaum viel Verständliches darbietet, laufen im Wesentlichen darauf hinaus; wo es nur immer angeht, die Instanzen zu vermindern; die Kommission stößt dabei freilich auf den Widerstand, der in den gewohnheitsmäßigen Anschauungen über die Vortheile einer größeren Instanzenzahl liegt. Zweitens strebt die Kommission dahin, das Verwaltungs-Streitverfahren besser zu sondern von dem Verwaltungsverfahren, als dieses im Entwurfe z. B. in Betreff der Gewerbesachen geschehen ist, von welchen dort die wichtigsten den reinen Verwaltungssachen zugewiesen werden. Was die Vertheilung der Sachen zwischen Bezirksrath und Provinzialrath betrifft, so müssen sich in dem letzteren überhaupt die wichtigeren Angelegenheiten sammeln, während der Bezirksrath außer mit den überwiegend lokalen Sachen, die einer größeren Dezentralisation fähig und bedürftig sind, sich mit Sachen von mehr untergeordneter Bedeutung befassen, seine Hauptbeschäftigung aber in den städtischen Sachen bekommen würde, für welche weder die einzelnen Kommunen, noch der Kreisausschuß als ein geeignetes Organ betrachtet werden kann.

* Die Kommission für den Gesetzentwurf über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögens-Verwaltung in den katholischen Diözesen, hielt am 22 d. M. ihre erste Sitzung ab § 1 der Vorlage wurde unverändert angenommen. Ein Antrag des Abgeordneten Petri zu demselben, nach welchem die verwaltenden kirchlichen Organe, entsprechend der Bestimmung im § 9 des Gesetzes über die Vermögens-Verwaltung in den katholischen Kirchengemeinden, für die Sorgfalt eines ordentlichen Hausvaters haften sollten, wurde lediglich deshalb abgelehnt, weil er in die Anordnung des vorliegenden Gesetzes nicht paßte; denn in demselben werden keineswegs die Organe für die bischöfliche Vermögensverwaltung konstituirt, sondern nur die Aufsichtsrechte des Staates festgestellt. Ein zweiter Antrag Petri, nach welchem die verwaltenden Organe verpflichtet sein sollen, ein Inventar aufzustellen und vorzulegen, wurde angenommen und mit § 4 verschmolzen, der nunmehr beginnt: „Die staatliche Aufsichtsbehörde ist berechtigt, die Aufstellung und Vorlegung eines Inventars zu fordern u. s w." Bei § 2, welcher 10 Punkte aufzählt, in denen die Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde erforderlich ist, nahm der Ministerial-Direktor Förster Veranlassung, auf die Reichensperger'sche Rede vom 7. d. M. zurückzukommen und darzustellen, wie die Klagen über mangelnde Parität unbegründet seien. Indeß wurde von der Kommission in Nr. 1, in welcher, im Unterschied von der Bestimmung des Aufsichtsrechts über die evangelische Kirche, die Staatsgenehmigung auch zu der Veräußerung dinglicher Rechte an Grundstücken gefordert wird, dieser Passus mit Rücksicht auf die Parität gestrichen.

---

## Brief- und Zeitungsberichte.

**Berlin**, 24. März.

— Die „Börsen-Ztg." enthält die Mittheilung, daß die Regierung (resp. Militärverwaltung) 100,000 der im letzten Kriege erbeuteten Chassepots an ein französisches Konsortium (durch Vermittelung eines österreichischen Unterhändlers) zu 25 Frcs. pro Stück verkauft habe. Die Uebergabe der Gewehre soll bereits in den nächsten Tagen gegen Zahlung des Betrages in Erfurt, Mainz und Kassel erfolgen, bemerkt die „Voss. Ztg."

— Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten Dr. Falk hat den Regierungen empfohlen, die Aufmerksamkeit der Lehrer auf die Wichtigkeit der Lebensversicherungen hinzulenken und die Möglichkeit von Erleichterungen beim Abschluß der Versicherungsverträge für den Fall in Aussicht zu stellen, daß die von dem Betheiligten ausgewählte Gesellschaft, ihre Solidität als bekannt vorausgesetzt, sich den einzuleitenden Vereinbarungen für den gedachten Zweck zugänglich erweist.

— Das Abgeordnetenhaus überwies am 15. d. Mts. den Antrag des Abg. Knebel, „die Staatsregierung aufzufordern, im nächstjährigen Etat Zuschüsse für die ländlichen Fortbildungsschulen in ähnlicher Weise vorzusehen, wie solche für die gewerblichen Fortbildungsschulen schon vorgesehen sind", an die Budgetkommission zur Berichterstattung. Es muß auffallen, schreibt die „Voss. Ztg.", daß nach der allgemeinen (s. Z. mitgetheilten) Verfügung, welche kürzlich die Minister des Innern, des Unterrichts und der Landwirthschaft über Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen in allen Provinzen erlassen haben, lediglich seitens der Kreise und Gemeinden die erforderlichen Mittel aufgebracht werden sollen. Bisher wurden sehr häufig, wenn die anderweitig aufgebrachte Entschädigung sich als nicht zulänglich erwies seitens der Bezirksregierungen 2c. Remunerationen für die betreffenden Lehrer gewährt, wie denn auch der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 22 Februar v. J. erklärte, daß in Nassau und in der Rheinprovinz ungefähr 200 ländliche Fortbildungsschulen durch die Fürsorge des landwirthschaftlichen Ressorts allein gepflegt und unterhalten worden seien. Daß jetzt die Kreise und Gemeinden allein herangezogen werden sollen, scheinen die Provinzialbehörden verschuldet zu haben, denn diese waren angewiesen worden, das nöthige Material hinsichtlich der Zahl, des Unterrichtsplanes und der Unterhaltungskosten der ländlichen Fortbildungsschulen zu beschaffen, um ein Urtheil zu ermöglichen, in welchem Maße und unter welchen Bedingungen staatliche Zuschüsse wünschenswerth und zweckmäßig. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Kultusminister neuerdings gestattet hat, daß in die Berufungs-Urkunde der an Volks- und Mittelschulen zu berufenden Lehrer, falls die Gemeinde dies beantragt, ein dahin gehender Vermerk aufgenommen werde, daß dieselben verpflichtet sind, innerhalb der vokationsmäßigen Stundenzahl auch an den Fortbildungsschulen gegen eine besondere, von der Gemeindebehörde festzusetzende mäßige Remuneration Unterricht zu ertheilen.

— Am 28. d. M. feiert der Reichstags-Abgeordnete Victor v. Unruh seinen 71. Geburtstag. Die „Trib." macht darauf wie folgt aufmerksam: „Er gehört zu den tapferen und unermüdlichen Achtundvierzigern, welche während eines Vierteljahrhunderts voll Kampf, Leiden und Anstrengungen keine Minute ihrer Ueberzeugung untreu geworden, oder den Muth haben sinken lassen. Ebenso ist ihm sein Wahlbezirk Magdeburg während dieser ganzen Periode treu geblieben. Diese Stadt schickte ihn 1848 nach Berlin in die konstituirende Nationalversammlung und hat ihn auch 1873 in den deutschen Reichstag gesandt. Unruh war früher auch ein sehr thätiges und einflußreiches Mitglied des Abgeordnetenhauses, dessen Vizepräsidium er während der Konfliktszeit (1863—1866) geführt hat. In den letzten Jahren jedoch hat er das Mandat zum Landtage niedergelegt und sich auf den Reichstag beschränkt. Ehe er in das politische Leben eintrat, war er Regierungs- und Baurath in Potsdam. Er hat sich ferner auch auf dem Gebiete des Verkehrs und der Industrie große Verdienste erworben, die Potsdam-Magdeburger und Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn erbaut und große Maschinenbau-Gesellschaften, die Kontinental-Gasgesellschaft 2c, mit ebenso großem Geschick und Erfolg geleitet. Jetzt theilt er seine Thätigkeit zwischen dem Reichstag und der Bewirthschaftung seiner Güter in der oberen Lausitz. Aber selbst seine ländliche Muße ist immer noch zum Theil den öffentlichen Interessen geweiht. Von seinem Gute Zoblitz bei Rothenburg aus hat er eine Reihe Artikel für die „Gegenwart" geschrieben und eine Anzahl geistreicher und überzeugender Streitschriften wider die Schutzzöllnerei, die wirthschaftliche Reaktion und Hrn. v. Kardorff publizirt."

**Tilsit**, 22. März. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung 300 Prozent der Staatssteuern zur Deckung der Kommunalbedürfnisse zu erheben beschlossen. Die Verhältnisse nähern sich also im äußersten Osten der Monarchie denen der städtischen Gemeinden in den westlichen Provinzen. Die Steuerlast wird nach und nach geradezu erdrückend auf die Städte wirken, wenn nicht der Staat durch Ueberweisung der Erträge bestimmter Steuern an die Kommunen Wandel schafft.

**München**, 22. März. Die Klerikalen in der bairischen zweiten Kammer haben sich offenbar auf einen todten Strang verfahren, die Maschine arbeitet ohne vorwärts zu kommen. Ueber die jüngsten Verhandlungen am 20. berichtet der Korrespondent der „A. A. Z.", dessen Sprache die Lokalfarbe der jetzigen bairischen Entwickelung so unübertrefflich zum Ausdruck bringt:

Von der heutigen Sitzung war eine Reihe von liberalen Abgeordneten entschuldigt, während die Patrioten, noch in fortwährender Angst vor einem Handstreich dicht beisammen bleiben und den Schluß der Mehrheit ängstlich hüten, bis die Kassirung der nöthigen Anzahl von Wahlen ihnen einige Luft schafft. Am grünen Tisch erschienen nur Herr v. Mallinger (der Kriegsminister), um die Perle des Budgets, den Militäretat, zu überreichen, dessen Aufstellung in der Form diesesmal besonders vollendet sein soll, und Herr v. Pfretzschner um die Interpellation der Herren Föckerer und Leffer zugleich zu beantworten. Warum kostet der Getreidetransport von Passau nach Regensburg so viel als von Passau bis Lindau? Als Antwort könnte man fragen: warum zahlen Güter von Hamburg nach Ludwigshafen eben so viel, wenn nicht weniger, als wenn sie bis nach Straßburg gingen? Mit dem Holztransport, dessen sich Herr Leffer annimmt, ist es ähnlich bestellt. Das System der Differentialtarife, ein Respirationsmittel für Eisenbahn-Einnahmen, schädigt, wie es bei Stimulanzen gewöhnlich geht, auf der anderen Seite den Staate selbst, d. h. Handel und Industrie. Der Grund liegt in der leidigen Konkurrenz, und hinter diesem Konkurrenztreiben der deutschen Staaten und Gesellschaften steht, wie der große Nikolaus im Struwelpeter, der Reichs-Eisenbahn-Zusammenkauf! Von den übrigen Ministern hatte sich niemand eingefunden, in der Ueberzeugung, daß wenn für den einen oder anderen etwas abfällt, ihm solches schon vermeldet wird. Doch ging es heute ohne Schaden ab, wenn auch nicht ganz ohne Erklärung. Nächsten Donnerstag abermals eine Interpellation.

Wie man der „N. Ztg." unterm 22 d. berichtet, hatte die klerikale Partei sich von der weiteren Undurchführbarkeit ihrer bisherigen Taktik überzeugt und beabsichtige die Reichseisenbahnfrage zu benutzen, um in andere Geleise zurückzulenken, die zunächst denen des Hrn. v. Pfretzschner parallel liefen.

**Wien**, 21. März. Die hiesige Presse eifert scharf gegen die Maßregeln der ungarischen Regierung gegen alle deutschen Eisenbahnbeamten, welche neuerdings, trotzdem sie beide erforderliche Examina bestanden, ihrer Stellungen enthoben und mit ihren Familien, also gegen 3400 Köpfe stark, zum Verlassen des Landes gezwungen wurden. Treffend sagt das „Fremdenblatt" über diese fanatische Maßnahme:

Druck erzeugt Gegendruck. Wohl, sollen und werden wir Repressalien nehmen? Die Leitung einer großen zisleithanischen Bahn, nebstbei gesagt, die mit dem österreichischen Ministerium auf dem allerbesten Fuß lebende, hat dies ausgesprochen und mit der Kündigung von 14 Beamten ungarischer Nationalität den Anfang gemacht. Dies ist nur das Vorspiel dessen, was jetzt kommen wird. In Frankfurt a. M. werden in den nächsten Tagen Vertreter der österreichischen und deutschen Bahnen tagen, und nach Erledigung der Gütertariffragen sich mit der so lange vernachlässigten Angelegenheit der Deutschenhetze auf den ungarischen Bahnen befassen. Als bestimmt, können wir schon heute versichern, daß die Ausschließung sämmtlicher ungarischen Bahnen aus dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen im Prinzipe so gut wie beschlossen ist; ob man sich zur allgemeinen Entlassung aller Bahnbeamten ungarischer Nationalität entschließen wird, ist noch fraglich. Daß der Entwicklung des ungarischen Transportwesens mit der Ausschließung aus dem Vereine und dem hieraus nach dem Inhalte der Statuten erfolgenden Verluste aller darauf basirten Rechte, wie Verbandtarife, Wagenmiethe-Verband, Gleichheit der technischen Regulative, ein furchtbarer Hieb versetzt wird, kann Jeder ermessen. Wir müssen das heutige Vorgehen der ungarischen Regierung gegen unsere Stammesangehörigen auf das Tiefste beklagen; aber ein Trost bleibt uns: je ärger sie es treiben, desto mehr beschleunigen sie das Ende."

**London**, 21. März. Das Mitglied der irisch-ultramontanen Garde, Hr. O'Sullivan, hat folgende Interpellation im hiesigen Parlament angekündigt: er erbitte sich Auskunft darüber, ob der in den vom „Deutschen Reichs-Anzeiger" veröffentlichten Berichten des Fürsten Bismarck an den deutschen Kaiser erwähnte Protest gegen die Ernennung des Grafen Harry v. Arnim zum Botschafter in London von der englischen Regierung ausgegangen sei." Man vermuthet, daß der deutsche Exbotschafter hinter den Coulissen bei dieser Aufführung steht und den Faden zieht Die „Kreuzzeitung" reibt sich in der Hoffnung freudig die Hände, daß Fürst Bismarck gelegentlich der Beantwortung dieser Interpellation kompromittirt werden könnte; sie schreibt:

Es ist begreiflich, daß das englische Unterhaus, welches sich verfassungsmäßig einer größeren Mitverantwortlichkeit für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Englands bewußt ist, ein Interesse daran hat, über eine etwaige Kundgebung des Ministers des Auswärtigen, welcher allein dazu berechtigt gewesen wäre, sich über die Ernennung von diplomatischen Agenten zu äußern, sich Gewißheit verschaffen will. Eine offizielle Aeußerung in der vom Reichskanzler mitgetheilten Weise würde nicht nur den englischen Traditionen durchaus nicht entsprochen haben, sondern auch geeignet gewesen sein, einen befreundeten Monarchen auf das Empfindlichste zu kränken. Denn die Persönlichkeit, über welche ein derartiges Urtheil abgegeben worden wäre, war ein im Dienst befindlicher Botschafter Sr. Majestät des Kaisers.

Es ist jedenfalls von Interesse, fügt hierzu die „N. Z.", nun auch die irische Brigade des Unterhauses neben dem Deklaranten der „Kreuzzeitung" antreten zu sehen. Eine politische Bedeutung wüßten wir dem Vorgange nicht beizulegen. Wir haben uns jedoch alsbald in dem jüngsten uns vorliegenden Parlamentsbericht vom 20. über die Thätigkeit des Herrn O'Sullivan, dem das deutsche Reich künftig zu Dank verpflichtet sein soll, umgeschaut, finden an entsprechender Stelle in dem Sitzungsbericht der „Times" das Folgende, was wir zur Charakterisirung des Genres des ehrenwerthen Herrn unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Der Bericht der „Times" lautet. St. Patricks Tag. Mr. Callan zeigt an, daß er morgen den Staatssekretär für

den Krieg über die Trommler interpelliren wolle, welche zu Aldershott in Arrest gebracht wurden, weil sie das irische Nationallied am Morgen des St. Patricks-Tags trommelten. Mr. Sullivan erklärt, er wolle weiter den Staatssekretär interpelliren, ob es nicht richtig stehe, daß in manchen schottischen Regimentern das bezügliche Trommeln ohne Anstand erfolgen dürfe. — Dem hiesigen „Hour" wird gemeldet, der Schah von Persien beabsichtigt, sich Anfangs Mai nach Meshed zu begeben, wo er den Befehl über eine Armee übernehmen wird, um einen Krieg gegen die Turkomanen zu eröffnen. Während seiner Abwesenheit wird Persien von seinem ältesten Sohne Valiat-Mirza regiert werden, der zu diesem Behufe in Kurzem nach Teheran zurückkehrt.

# Lokales und Provinzielles.

**Posen**, 25 März.

r. **Im kgl. Mariengymnasium** fand am 23. unter Vorsitz des Reg.- und Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Tschackert die mündliche Abiturientenprüfung statt. Von 8 Abiturienten, die sich gemeldet hatten, waren in Folge der schriftlichen Prüfung nur 6 zur mündlichen Prüfung zugelassen worden, und von diesen 6 bestanden nur 3 dieselbe.

r **Der hiesige Geometer Mayer**, welcher in früheren Jahren Reisen nach dem Orient gemacht und längere Zeit auf den Sunda-Inseln gelebt hatte, hat die ihm übertragene Stelle eines Bureauchefs bei der süddeutschen Lebensversicherungsbank zu Karlsruhe angenommen und reist in diesen Tagen von hier ab. In den hiesigen Vereinen, besonders im naturwissenschaftlichen Vereine, entwickelte derselbe früher eine recht rege Thätigkeit und hielt vornehmlich Vorträge über die Sunda-Inseln und über Aegypten.

— **Die ehemalige posener Oper** ist von Thorn nach Graudenz übersiedelt und giebt dort, wie westpreußische Blätter melden, seit dem 10. d. mit viel Erfolg Vorstellungen. Später wird dieselbe zu einem Gastspiel in Marienwerder eintreffen.

# Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berliner Verein deutscher Landwirthschaftsbeamten.** Der unter dem Protektorate Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen stehende berliner Verein deutscher Landwirthschaftsbeamten hielt seine elfte ordentliche Generalversammlung am 17. März Nachmittags im Lokal des Club der Landwirthe zu Berlin ab. In Vertretung des Vorsitzenden, des Herrn Oekonomierath Ockel, welcher krankheitshalber nicht Theil nehmen konnte, leiteten Herr Kiepert-Marienfelde, später Herr Jungk-Falkenberg die mehrstündigen Verhandlungen. Oekonomierath Noodt verlas den vom Vorsitzenden eingesandten Jahresbericht und vertrat die Ansichten des Direktoriums gegenüber den von mehreren Mitgliedern ausgesprochenen Wünschen und Ansichten. Wir heben aus dem Rechenschaftsbericht hervor, daß einer Jahreseinnahme von 11,066 M. eine Ausgabe von 3648 M. gegenüberstand, so daß 7418 M. von Neuem zinsbar angelegt werden konnten. Das Vereinsvermögen in Niederschl.-Märk. 4prozentigen Prioritäten, in der kaiserlichen Reichsbank hierselbst deponirt, hatte ult. Dezember 1875 die Höhe von 70,125 M. erreicht, hat aber am 15. März 1876 75,000 M. bereits überschritten. Von diesem Kapital gehört ⅞ dem Pensionsfonds für die Vereinsmitglieder, ⅛ aber der unter dem Namen „Koppe-Fonds" bestehenden Stiftung für Unterstützung der Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder. Es gehörten dem Verein 144 Ehrenmitglieder und 713 wirkliche Mitglieder an. Die Ehrenmitgliedschaft wird durch Zahlung eines jährlichen Beitrages, nicht unter 12 M. oder eines einmaligen Beitrages, nicht unter 75 M., erreicht. Die Beiträge der wirklichen Mitglieder richten sich nach der Höhe des Gehaltes, welches sie beziehen; nach der Höhe ihrer Beiträge regulirt sich später die Pension, welche sie nach eingetretener Dienstunfähigkeit erhalten werden. In Krankheitsfällen erhalten dieselben Unterstützung, auch Zuschüsse zu ärztlich angeordneten Badereisen oder Kuren. Außerdem vermittelt das Direktorium den Mitgliedern — und hierdurch nutzt es denselben vor der Hand am meisten — Stellen. Von 495 dem Bureau angemeldeten Stellen wurden 263 durch Vereinsmitglieder besetzt. Der Verein hat im vorigen Jahre Korporationsrechte nachgesucht. Vor Bewilligung derselben waren von dem betreffenden Ministerium mehrfache Statut-Abänderungen vorgeschrieben worden. Die Versammlung genehmigte dieselben, sowie gleichzeitig noch einige von dem Vorstand und einigen Mitgliedern beantragte Abänderungen. Der zu einer längeren Debatte Veranlassung gebende Antrag des Mitgliedes Werkenthin, denjenigen Mitgliedern, welche in den ersten Jahren des Bestehens des Vereins durch nicht rechtzeitige Zahlung ihrer Beiträge die Pensionsberechtigung nicht erlangt hatten, zu gestatten, diese jetzt durch Nachzahlung zu erwerben, wurde mit mehreren dem Vorstande vorgeschlagenen Modifikationen angenommen. Nach einem dem Direktorium für so mannigfache Mühewaltung ausgesprochenen Dank schloß Herr Jungk-Falkenberg die Versammlung mit einem Hoch auf den hohen Protektor des Vereins.

** **Wien, 24. März.** Wochenausweis der gesammten Lombardischen Eisenbahn vom 11. bis zum 17. März 1,216,110 Fl., gegen 1,231,295 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mindereinnahme 15,185 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar d. J. 647,745 Fl.

** **Wien**, 24. März. Die Einnahmen der französisch-österreichischen Staatsbahn betrugen vom 18. bis 21 März incl. 235,380 Fl.

** **Pest**, 24. März. Die Bilanz der ungarischen Kreditbank weist an Aktiven auf: 3,309,600 Fl. eigene Effekten, 709,000 Fl. diverse Aktiven, 8,215,500 Fl. Debitoren (darunter die gemeinsame Bank- und Waarenabtheilung), 1,371,200 Fl. Dampfmühlen. Die Passiven bestehen in 12,000,000 Fl Aktienkapital, 178,500 Fl. Reservefonds (abzüglich des für den Januarcoupon verwendeten Betrages), 280,000 Fl. ungehobene Dividenden, 782,100 Fl. diverse Passiven, 45,700 Fl. Kreditoren. Der Gewinn des letzten Betriebsjahres beträgt 485,700 Fl., der durch 114,300 Fl., welche dem Reservefond entnommen werden, bis auf 600,000 Fl. erhöht wird.

** **Liverpool**, 24. März. [Baumwollen-Wochen-Bericht.]

| | Gegenwärtige Woche. | Vorige Woche. |
|---|---|---|
| Wochenumsatz | 86,000 | 91,000 |
| desgl. von amerikanischer | 47,000 | 54,000 |
| desgl. für Spekulation | 16,000 | 18,000 |
| desgl. für Export | 11,000 | 8,000 |
| desgl. für wirklichen Konsum | 59,000 | 65,000 |
| desgl. unmittelbar ex Schiff | 10,000 | 11,000 |
| Wirklicher Export | 6,000 | 8,000 |
| Import der Woche | 50,000 | 38,000*) |
| Vorrath | 777,000 | 802,000 |
| davon amerikanische | 443,000 | 461,000 |
| Schwimmend nach Großbritannien | — — | 442,000 |
| davon amerikanische | — — | 321,000 |

*) davon 26,000 Ballen amerikanische.

** **London**, 24. März. Das Bankhaus Dent & Palmer hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher es mittheilt, daß es von der Pforte die erforderlichen Geldmittel zur Einlösung des halben April-Coupons der türkischen Anleihe von 1858 erhalten habe. Doch seien die Geldmittel nicht ausreichend, um die gezogenen Obligationen einzulösen, da die Bank von England es abgelehnt habe, eine Tratte der türkischen Regierung über 28,210 Pfd. Sterl. einzulösen, zu deren Deckung die Tribute bestimmt seien. Die Inhaber der türkischen Bonds von 1858 werden zugleich aufgefordert, ihre Coupons am nächsten Montag dem genannten Bankhause einzureichen.

# Vermischtes.

* **Frau Charlotte Wolter**, die berühmte Tragödin des wiener Hofburgtheaters, hat am Mittwoch im berliner Residenztheater ein Gastspiel mit günstigstem Erfolg begonnen, wobei Wilbrandt's Tragödie „Arria und Messalina" zur ersten Aufführung gelangte. Dem Stück wird große Bühnenwirkung zugesprochen.

* **Ein brillantes Honorar.** Richard Wagner hat in Folge eines erhaltenen Auftrages zur Eröffnung der Ausstellung von Philadelphia eine Festouverture komponirt. Er vollendete das Werk in Berlin während der Proben von Tristan und Isolde, überreichte es einem dortigen Banquier, der ihm sofort 5000 Dollar in Gold aufzählte. — Das war wirklich „Rheingold," sagen die berliner Kalauerfabrikanten.

* **Eisenach**, 23. März. Nach einer vorausgegangenen Anzeige traf heute Mittag 12¼ Uhr die Kaiserin Eugenie und ihr Sohn Prinz Napoleon, von einem Kavalier begleitet, im strengsten Inkognito hier ein und nahmen im Hotel „Zum Rautenkranz" Wohnung; sie kamen von Kassel, wo sie Schloß Wilhelmshöhe, den Wohnsitz des Kaisers Napoleon während seiner Gefangenschaft in Deutschland, besucht hatten. Heute Nachmittag begaben sich die drei nach der Wartburg und werden morgen nach Weimar weiterreisen, wohin ihre Dienerschaft vorausgegangen ist. Die Kaiserin sieht, wenn auch gealtert, noch recht gut aus und hat an Korpulenz zugenommen; sie war in Schwarz gekleidet. Prinz Napoleon ist das getreue Ebenbild seines Vaters; er sieht gesund und kräftig aus und blickt ernsthaft drein. (Nat. Ztg.)

* **Telegraphische Zärtlichkeit.** Ein Ehemann, der kurz nach seiner Hochzeit eine Geschäftsreise antreten mußte, machte sich den elektrischen Draht in origineller Weise dienstbar, indem er an seine Gattin folgendes Impromptu telegraphirte:

Beim Reisen hat Dein holdes Bild
Entzückend mich umstrahlt.
Wer ist, wie Du, so hold, so mild?? . . .
Rückantwort ist bezahlt!

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Telegraphische Nachrichten.

**München**, 24. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Antrag der Abgg. Stief und Gen. auf Aufhebung des Schulgelds bei den Volksschulen nach längerer Debatte mit 78 gegen 69 Stimmen abgelehnt. Kultusminister v. Lutz hatte sich bei der Berathung mit dem Antrag im Prinzip einverstanden erklärt.

**Wien**, 24. März. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Belgrad: Der serbische Kriegsminister trifft wohl Maßnahmen, als ob der Krieg unabänderlich feststünde, nach einer neuen Ordre de bataille ist die serbische Armee in sechs Operationsdivisionen eingetheilt eine jede zu 6000 bis 7000 Mann, gleichzeitig ist auch ein großes Avancement beim Offiziercorps verkündet. Wenn man aber von diesen Verfügungen des Kriegsministers absieht, kann doch nur mit dem größten Nachdruck betont werden, daß die den Ausschlag gebenden politischen Faktoren insgesammt auf Erhaltung des Friedens hinwirken. In Folge dessen ist auch die friedliche Strömung die überwiegende und wird es trotz der andauernden Ministerkrisis hoffentlich auch weiter bleiben.

**Triest**, 24. März. Der Lloyddampfer „Apollo" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost heute früh 8½ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

**Pest**, 24. März. Das Abgeordnetenhaus hat die von der Regierung wegen Regelung des Königsbodens gemachte Vorlage mit allen Stimmen gegen diejenigen der siebenbürgenschen Sachsen angenommen.

**Paris**, 24. März. Der Minister des Innern Ricard hat, wie die „Agence Havas" mittheilt, die Maires von Paris empfangen und dabei sich dahin geäußert, daß das Ministerium den republikanischen Institutionen zum Sieg verhelfen wolle, daß es aber am Präsidenten, am Lande und an sich einen Verrath begehen würde, wenn es diesen Sieg nicht durch weise und eminent konservative Maßregeln zu erringen suchen wollte.

**Madrid**, 23. März. Sitzung der Cortes. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo erklärte in Beantwortung einer Interpellation des Deputirten Saist, betreffend die Aufhebung der Fueros (der gesetzlichen Vorrechte und freiheitlichen Privilegien) in Biscaya und Navarra, die in der Verfassung verheißene Gleichstellung aller Provinzen werde unverzüglich in Kraft treten. Canovas fügte hinzu, die Regierung werde über die Frage der inneren Verwaltung der baskischen Provinzen Nichts beschließen, ohne sie zuvor gehört zu haben, Hinsichtlich des Hirtenbriefes des Kardinals von Toledo und der karlistischen Priester welche in die bis dahin verlassenen Pfarreien zurückgekehrt sind, erklärte der Ministerpräsident, nach dem Strafgesetzbuche involvire es kein Vergehen, einen Hirtenbrief ohne besondere Genehmigung des Königs zu veröffentlichen; die Priester seien erst nach dem Indulto zurückgekehrt. — Dem Vernehmen nach hat die Regierung ihrem Gesandten beim Vatikan eine Mittheilung zugehen lassen, in welcher das jüngste an den Erzbischof von Toledo gerichtete Breve des Papstes, welches sich gegen die Toleranzbestimmungen der spanischen Verfassung ausspricht, in entschiedener Weise zurückgewiesen wird.

**London**, 23. März. Unterhaus. Der Premier Disraeli erklärte auf eine bezügliche Anfrage Cartwright's, der Khedive habe angesichts des augenblicklichen ungewissen Zustandes der egyptischen Finanzen die Nichtveröffentlichung des von Cave erstatteten Berichts gewünscht, die Regierung habe diesem Wunsche des Khedive um so mehr stattgegeben, als Cave durch den Khedive in durchaus konfidentieller Weise über die von ihm gewünschten Punkte informirt worden sei.

**Kairo**, 23. März. Nubar Pascha begiebt sich nach Europa; dem Vernehmen nach hätte derselbe keine politische Mission.

Southampton, 23. März.

Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Amerika", Kapitän de Limon, welches am 11. März von Newyork abgegangen war, ist heute 12 Uhr Nachts wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung um 3 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt.

# Telegraphische Börsenberichte.

## Fonds-Course.

**Frankfurt a. M.**, 24 März, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Internationale Spekulationswerthe matt, österreichische Bahnen noch weiter rückgängig, Banken und deutsche Bahnen fest.

Schlußkurse: Londoner Wechsel 205, 20. Pariser Wechsel 81, 35. Wiener Wechsel 175,50. Böhm Westbahn 155¾ Elisabethbahn 136¼ Galizier 167. Franzosen*) 244¼. Lombarden*) 90¼. Nordwestbahn 117¼. Silberrente 61⅞. Papierrente 58⅞. Russ. Bodenkr. 86¾. Russen 1872 99¾. Amerikaner de 1885 100⅞. 1860er Loose 110⅝. 1864er Loose —, —. Kreditaktien*) 144⅛ Oesterr. Nationalbank 782, 00. Darmstädter Bank 110¼. Berliner Bankverein 80 Frankfurter Wechslerbank 79⅛ Oesterreich.-deutsche B. 91⅛ Meininger Bank 79½. Hess. Ludwigsbahn 100⅛. Oberhessen 73⅛. Ungarische Staatsloose 158,00. Ungar. Schatzanweis. alt 92¾ do. do. neue 91⅛. do. Ostb. Obl. II. 64½. Zentr.-Pacific 91. Reichsbank 157¾. — Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 144, Franzosen 244¼, Lombarden 90. Galizier — —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Wien**, 24. März. Tendenz trotz geringen Verkehrs befestigter Bahnen schwach, Renten höher.

[Schlußcourse.] Papierrente 67, 25. Silberrente 71, 00. 1854er Loose 105, 50 Nationalbank 892, 00. Nordbahn 1787 Kreditaktien 164, 70. Franzosen 279, 00 Galizier 189, 75 Nordwestbahn 134, 50 do. Lit. B. 47,00 London 116, 25 Paris 46, 10. Frankfurt 56, 55. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 163, 00 1860er Loose 110, 90. Lomb. Eisenbahn 105 20. 1864er Loose 132 00. Unionbank 66, 50. Anglo Austr. 71,30 Austro-türkische —, — Napoleons 9, 29½ Dukaten 5 45—. Silberkoup. 102, 00 Elisabethbahn 155 50 Ungarische Prämienanleihe 73,50. Deutsche Reichs-Banknoten 57 00 Türkische Loose 22, 00. — Abends. Abendbörse. Kreditaktien 164, 10, Franzosen 277, 00, Galizier 188, 50, Anglo-Austr. 71, 20, Unionbank 67 50 Lombarden 104 50, Papierrente 67, 10, Silberrente —, —, Napoleons 9, 29½. Still, Bahnen matt.

**Paris**, 24. März, Nachm. 3 Uhr. Anfangs fest, Schluß matt. [Schlußkurse.] 3proz. Rente 66,72½ Anleihe de 1872 105 00. Ital. 5prozent. Rente 71,05. Italienische Tabaksaktien —,—. Italienische Tabaksobligationen —,—. Franzosen 600. 00 Lombard. Eisenbahn-Aktien 226, 25. Lombard. Prioritäten 240 00. Türken de 1865 17, 30. Türken de 1869 101, 00 Türkenloose 49, 00 Kredit mobilier 193, Spanier exter 17¼, do. inter 15¾, Peruaner —, Societe generale 537, Egypter 293, Suezkanal-Aktien 745, Banque ottomane 427. — Wechsel auf London 25, 24.

**Paris**, 24. März, Abends. Auf dem Boulevard wurden heute Abend Rente de 1872 zu 105,30, Türken zu 17,75 Egypter zu 318,75 und Banque ottomane zu 432,00 gehandelt.

**London**, 24. März Nachmit. 4 Uhr Konsols 94 7/16 Italien. 5proz. Rente 70¼. Lombarden 9⅛. 3proz. Lombarden Prioritäten alte 9 9/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue — —. 5proz Russen de 1871 — —. 5 proz. Russ. de 1872 — —. Silber 53 Türk. Anleihe de 1865 17 3/16. 5proz. Türken de 1869 19¾. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105½. do. 5proz. fundirte 106—. Oesterreich. Silberrente — —. Oesterreich Papierrente — —. 6 prozentige ungarische Schatzbonds 91⅞ 6prozentige ungarische Schatzbonds II. Emission 89½ Spanier 17½. 5proz. Peruaner 27½.

Platzdiskont 3½ Prozent. — In die Bank flossen heute 46,000 Pfd. Sterl. Wechselnotirungen: Berlin 20, 70. Hamburg 3 Monat 20, 70. Frankfurt a. M. 20, 70. Wien 11, 85. Paris 25, 47. Petersburg 30⅝. —

**New-York**, 23 März, Abends 6 Uhr [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 14¼, niedrigste 14⅛. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. Goldagio 14¼. 5/20 Bonds de 1885 118⅜ neue 5proz. fundirte 118⅜. 5/20 Bonds de 1887 121¼. Erie-Bahn 21⅛. Zentral-Pacific 107½ New-York Zentralbahn 113¼. Baumwolle in New-York 13¼. Baumwolle in New-Orleans 13. Mehl 5 D. 25 C. Raffin. Petroleum in New-York 14⅝. do. Philadelphia 14¼. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 39 C. Mais (old mixed) 68 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½ Kaffee (Rio-) 16¾. Speck (short clear) 13⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 14⅜ C. Getreidefracht 8¼

## Produkten-Course.

**Hamburg**, 24. März, Nachm. Weizen loko fest auf Termine ruh. Roggen loko behauptet, auf Termine fest. — — Weizen pr. März 206½ Br., 205½ Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 210½ Br., 209½ Gd. Roggen pr. März 151 Br., 150 Gd., pr. Mai Juni pr. 1000 Kilo 153½ Br., 152½ Gd. Hafer fest. Gerste matt. Rüböl matt, loco 62, pr Mai 59, pr. Oktbr. pr. 200 Pfd. 62 Spiritus beh., pr. März 34¾, pr. April-Mai 34¾, pr. Juni-Juli 35¼, pr. Juli-August pr. 100 Liter 100 pCt. 36½. Kaffee lebh., Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 12, 20 Br., 12, 10 Gd. pr. März 12, 00 Gd., pr. August-Dezbr. 12. 40 Gd — Wetter: Wolkig.

**Köln**, 24. März, Nachm. 1 Uhr. Weizen niedr., hiesiger loco 22, 00, fremder loco 23, 00 pr. März 21, 20, pr. Mai 21, 15, pr. Juli 21, 55. Roggen, hiesiger loko 16, 00 pr. März 15, 40, pr. Mai 15, 25, pr. Juli 15, 40 Hafer loco 18 00 pr. März 17, 75, pr. Mai 17, 50. Rüböl loko 33, 00, pr. Mai 31, 30, pr. Oktober 32, 50. — Wetter: Schön.

**Bremen**, 24 März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco, und pr. März 12 30 bez., —,— Br., pr. April-Mai 12 25 bez., per Sept.-Okt. 12, 75 bez. Steigend.

**Paris**, 24 März Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen weich., pr. März 27, 75, pr. April 27, 75 pr. Mai-Juni 28,50, per Mai-August 28,75. Mehl weich., pr. März 60,25, pr. April 60, 50, pr. Mai-Juni 61, 50, pr. Mai-August 62, 25. Rüböl beh., pr. März 74, 50, pr. April 74, 75, pr. Mai-August 77, 50, pr. September Dezb. 77,75. Spiritus fest, pr. März 47, 00, pr. Mai-August 47, 75. — Wetter: —.

**London**, 24. März, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 17,340, Gerste 2060, Hafer 28,940 Qtrs. — Weizen fest. angekommene Ladungen ruhig. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft fest. — Wetter, schön.

**Liverpool**, 24 März. Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 3000 Ballen Stetig. Ankünfte ruhiger. Middling Orleans 6 13/16, middling amerikanische 6 9/16, fair Dhollerah 4⅝, middl. fair Dhollerah 4 7/16, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5, new fair Domra 4¾, good fair Domra 5⅛, fair Madras 4 5/16 fair Pernam 7, fair Smyrna 5⅝, fair Egypt. 6½.

Upland nicht unter low middling April-Mai Lieferung 6 9/16 d.

Baumwollenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 442,000 B., davon amerikanische 331,000 B.

**Liverpool**, 24. März. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mais 3 d. niedriger, Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

**Amsterdam**, 24. März, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geschäftsl. auf Termine niedr., pr. Novbr. 308, pr. Mai —. Roggen loko unv. auf Termine niedr., pr. März 178, per Mai 181 pr. Juli 185. Raps per Frühj. 370 Fl. Rüböl loko 36¾, per Mai 36⅜, pr. Herbst 37¼. Wetter: —.

**Antwerpen**, 24. März. Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen fest, dänischer 27½ Roggen steigend, Odessa 18¼, Hafer ruhig. schwedischer 21¼. Gerste unv.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß loko 30¾ bz, Br., pr. März 30½ bz, 30¾ Br., pr. April 30½ Br., pr. September 31½ Br., pr. September-Dezember 31½ Br. Fest.

**Manchester**, 24. März, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Micholls 9⅝, 30r Water Gidlow 10⅛, 30er Water Clayton 11⅜, 40er Mulle Mayoll 10¾, 40r Medio Wilkinson 12¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 12, 40r Double Weston 12¼, 60er Double Weston 15½. Printers 16/16 34/50 8½ Pfd. 111. Mäßiges Geschäft, Preise anziehend.

# Produkten-Börse.

**Berlin,** 24 März. **Wind:** NW. **Barometer** 27,10. **Thermometer** + 3 R. **Witterung:** bedeckt.

**Weizen** loko per 1000 Kilogr. 183–223 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, April-Mai 202,50 203 bz., Mai Juni 205–206–205 bz., Juni-Juli 209,50–210–209 bz., Juli-August 211,50 212 211 bz., Sept.-Okt. 213,50–213 bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilgr. 150–165 Rm. nach Qual. gef., ruff. 151–153, polnisch 154–155, inländ. 160–163, defekt. ruff. 147–149 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 155 154,50 155 bz., Mai-Juni 154 154,50–154 bz., Juni-Juli 154 bz., Juli-August 154,50–154 bz., Sept.-Okt. 155,50–156–155,50 bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilogr. 138 180 Rm. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 145–188 Rm. nach Qual. gef., ost- u. westpr. 160 180, pomm. u. meckl 177–183, ruff. 160–180 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 164 bz., Mai-Juni 163,50 bz, Juni-Juli 164–163,50 bz., Juli-August 160 bz., Sept.-Okt. 157 bz. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 172–210 Rm. nach Qual., Futterwaare 165–170 Rm. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. —. — **Rübsen** —. — **Leinöl** per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — **Rüböl** per 100 Kilgr. loko ohne Faß 59 bz., mit Faß —, per diesen Monat 60 59,5 bz., März-April do., April-Mai do., Mai Juni 60,4–59,8 bz., Juni-Juli —, Juli-August —, Sept.-Okt 62,3–61,8 bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 29,5 Rm. bz., per diesen Monat 27,5 bz., April-Mai —, Sept.-Okt 25,9 B. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. ohne Faß 44,3 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat —, März-April —, April-Mai 45,4–45,5–45,3 bz., Mai-Juni 45,9–46–45,8 bz., Juni-Juli 46,8–47–46,9 bz., Juli-August 48,4–48,3 bz., August 49,5 bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 27,50–26,50 Nr. 0 u. 1 26 24,50 Rm. Roggenmehl Nr. 0 24–22,50 Rm., Nr. 0 u. 1 21,75–20,25 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 21,75 Rm. bz., März April 21,70 bz., April-Mai do., Mai-Juni 21,80–21,70–21,75 bz., Juni-Juli 21,80 bz., Juli-August 21,80–21,85 bz., Sept.-Okt. 22,10–22,5 bz. (B. u. H.-Z.

**Breslau,** 24 März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] — **Kleesaat,** rothe, gut gefragt, ordinär 49–52, mittel 55–58, fein 61–64, hochfein 67–69. — **Kleesaat,** weiße, fest, ordin. 65–71, mittel 75–80, fein 86–91, hochfein 95–100. — **Roggen** (per 2000 Pfd) niedriger, abgel. Kündigungssch —, per März und März April 148,50 B., April-Mai 149–148,50 bz. u G., Mai-Juni 150,50–150 bz., Juni-Juli 153 B., Sept.-Okt. 156 B. — **Weizen** 187 G., per April-Mai 190 B. — **Gerste** —. — **Hafer** 165 B., per April-Mai 165,50 B. — **Raps** 300 B. — **Rüböl** fest, loko 63 B., per März 61 B., März-April 60 B., April-Mai 59,50 B., 59,25 G. Mai Juni 61 B., Sept.-Okt 61,50 B., 61 G. — **Spiritus** loko 43,20 bz u B., 42,20 G., per März u. März April 44,30 bz. April-Mai 44,50 bz. Mai Juni 45 B., Juni-Juli 46 B., Juli August 47 B., Aug.-Sept 48 B. — **Zink** ohne Umsatz. **Die Börsen-Kommission.** (Br H.-B.)

**Stettin,** 24 März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Veränderlich. Therm. + 4° R. Barom. 28. 2. Wind: W.

**Weizen** fest, per 2000 Pfd loko gelber 158–197 M., abgel. Anmeld. 198,50 M. bz., weißer 183–202 M per Frühjahr 201,50–202 M. bz., Mai-Juni 204,50–205,50–205 M. bez., Juni-Juli 207,50 M. bz., Juli August 211 M. B. u. G., Septbr.-Okt. 212,50 M. B. u. G. — **Roggen** fest, per 2000 Pfd loko inländische 151–156 M., Ruff. 141–146 M., Frühjahr 147 M bez., Mai-Juni 147 M. bz., Juni-Juli 147,50–148 M. bez., Juli-August 148,50 — 149 M. bez., B. u G., Septbr.-Oktbr. 150 M. bez. — **Gerste** stille, per 2000 Pfd. loko nach Qual. 155–166 M., Futter- 140–149 M. bez. — **Hafer** stille, per 2000 Pfd. loco 160–170 M. bez., per Frühjahr 163 M. bz., Mai-Juni 163 M. nom. — **Erbsen** unverändert, per 2000 Pfd. loco Koch- 170–184 M., Futter- 150–165 M. — **Mais** geschäftslos, per 2000 Pfd. loko 130,50–132,50–130,50 M. bz., per April 126 M. B. — **Winterrübsen** niedriger, per 2000 Pfd. per April-Mai 281 M. nom., per Septbr.-Okt. 280,50–280 M bez., Oktbr.-Novbr. 283 M. bz., per April Mai 284 M. — **Rüböl** weichend, per 100 Kilo loko ohne Faß 63 M B., per März 66,75 M. B., April-Mai 61–60,25 M. bz., Mai-Juni 61 M. B., Septbr.-Oktbr. 61,50 M. bez. u. B. — **Spiritus** unverändert, per 10,000 Liter pCt loko ohne Faß 43,30 M bz., Frühjahr 44,40 M. bz., Mai-Juni 45,40 M. B., Juli-August 47,50 M. B. u. G., August-Septbr. 48,70 48,60 M. bez. — **Angemeldet:** — — Ztr. Roggen, 20,000 Liter Spiritus. — **Regulirungspreise** für Kündigungen: Weizen 202,25 M., Roggen 147 M., Rüböl 60,75 M., Spiritus 44,40 M. — **Petroleum** loko 13,65 M. bz u. B., Kleinigkeiten 13,80–13,90 M. bez., Regulirungspreis 13,50 M., per März 13,25 M. B., Septbr.-Oktbr. 12–12,10 M. bz, 12 M G. (Ostf.-Ztg.)

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

| Datum. | Stunde. | Barometer 260 über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 24. März | Nachm. 2 | 27" 8''' 23 | + 3°4 | W 1-2 | trübe, St. |
| 24. " | Abnds. 10 | 27" 8''' 86 | + 1°6 | W 2 | bedeckt, Ni. |
| 25 " | Morgs. 6 | 27" 9''' 58 | — 2°5 | N 0-1 | htr. St., Ci-cu. |

## Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 23. März Mittags 3,02 Meter.
" " 24. " " 2,90 "

**Berlin,** 24. März. Trotz verhältnißmäßig fester Meldungen von außerhalb eröffnete der hiesige Verkehr wenig günstig und ermattete im weiteren Verlaufe der Geschäftsthätigkeit noch mehr. Im Allgemeinen erschien die Lage gegen gestern wenig verändert. Anregung fehlt, das Privatpublikum bleibt fern, und die Börse möchte gern realisiren. Und zwar traten heute die Hausse-Engagements ins Uebergewicht, so daß wiederholt von einem Stücke-Ueberfluß die Rede war. Besonders gedrückt erschienen Franzosen, Kreditaktien und Diskonto-Kommanditantheile. Auch Eisenbahnen gaben überwiegend nach oder waren wenigstens angeboten. Dabei herrschte die größte Geschäftslosigkeit und die Prolongationsthätigkeit nahm die Börsenbesucher besonders in Anspruch. In spekulativen Eisenbahnpapieren herrschte allerdings Verkaufslust vor; doch waren nicht gerade besondere Rückgänge zu verzeichnen. Für leichte Bahnen erhielt sich mäßige Frage. Stammprioritäten lagen recht still und blieben ziemlich unverändert. Oesterreichische Bahnen unbelebt. Unter den Banken lagen Dresdener, Zentralbank für Industrie, Baubank, Metropole und die Hypotheken-Institute einige Beachtung. Bergwerke still, deutsches, Arenberger und Zentrum mäßig belebt. Unter den Industriewerthen treten nur sehr vereinzelt einige Papiere in Verkehr. Baugesellschaften, Maschinenfabriken und Brauereien waren bevorzugt. Anlagewerthe behaupteten sich, ohne jedoch belebt genannt werden zu können. Preußische Prioritäten in mäßiger Frage, besonders Hannover Altenbekener; Oesterreichisch-Ungarisch ruhig, Renten eher matt, Fonds ohne Leben, Geld flüssig Privatdiskont 2⅝–3 pCt. Die Prolongationssätze blieben ziemlich unverändert. — Per Ultimo notiren wir: Franzosen 491 bis 480. Lombarden 182,50–181,50. Kreditaktien 290,50–288,50. Laurahütte 58,60–58,25. Diskonto-Kommandit-Antheile 126,50–6–6,25. Kreditaktien bedangen 1,70 M. Schloßbrauerei gewann 3 pCt. Nürnberger Bodenkredit-Pfandbriefe, 5prozentige 101, 4½proz. 98 bezahlt. — Der Schluß war ziemlich fest.

# Fonds- u. Aktien-Börse.

**Berlin,** den 24 März 1876.

## Preußische Fonds und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Consol. Anleihe | 4½ | 105,10 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 99,75 bz G |
| Staats-Schldsch. | 3½ | 93,25 bz |
| Kur- u. Nm. Sch | 3½ | |
| Od.-Deichb.-Obl. | 4½ | 101,50 bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 101,60 bz |
| do. do. | 3½ | 92,60 bz |
| Cöln. Stadt-Anl. | 4½ | 101,00 B |
| Rheinprovinz do. | 4½ | 101,75 B |
| Schldv. d. B. Kfm. | 5 | 100,50 G |
| **Pfandbriefe:** | | |
| Berliner | 4½ | 101,70 bz |
| do. | 5 | 106,50 B |
| Landsch. Central | 4 | 95,20 bz |
| Kur- u. Neumärk. | 3½ | 86,00 G |
| do. neue | 3½ | 85,00 bz |
| do. | 4 | 95,00 B |
| do. neue | 4½ | 102,90 bz |
| N. Brandbg. Cred. | 4 | 95,00 B |
| Ostpreußische | 3½ | 87,25 G |
| do. | 4 | 96,00 G |
| do. | 4½ | 102,00 bz G |
| Pommersche | 3½ | 85,00 B |
| do. | 4 | 95,00 B |
| do. | 4½ | 102,50 bz |
| Posensche, neue | 4 | 94,75 B |
| Sächsische | 4 | 95,50 G |
| Schlesische | 3½ | 85,50 bz G |
| do. alte A. u. C. | 4 | |
| do. A. u. C. | 4 | 94,75 bz G |
| Westpr. rittersch. | 3½ | 85,00 B |
| do. | 4 | 94,70 bz |
| do. | 4½ | 101,50 bz |
| do. II. Serie | 5 | 105,80 bz |
| do. neue | 4 | 96,00 G |
| do. | 4½ | 101,40 bz |
| **Rentenbriefe:** | | |
| Kur- u. Neumärk. | 4 | 98,00 bz |
| Pommersche | 4 | 97,00 bz |
| Posensche | 4 | 96,75 B |
| Preußische | 4 | 97,00 G |
| Rhein- u. Westfäl. | 4 | 99,00 G |
| Sächsische | 4 | 98,90 bz |
| Schlesische | 4 | 97,40 bz G |
| Souvereigens | | 20,45 bz |
| Napoleonsd'or | | 16,24 bz |
| do. 500 Gr. | | |
| Dollars | | 4,16 G |
| Imperials | | |
| do. 500 Gr. | | 1394,50 G |
| Fremde Banknot. | | 99,83 bz |
| do. einlösb. Leipz. | | |
| Französ. Banknot. | | 81,50 bz |
| Oesterr. Banknot. | | 175,90 bz G |
| do. Silbergulden | | 182,50 bz G |
| do. ¼ Stücke | | |
| Russ. Noten | | 265,75 bz |

## Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| P.-A. v. 55 a 100th. | 3½ | 131,10 G |
| Hess. Prsch a 40th. | — | 256,00 bz |
| Bad. Pr.-A. v. 67 | 4 | 121,75 bz G |
| do. 35fl.-Obligat. | — | 138,00 bz |
| Bair. Präm.-Anl. | 4 | 121,80 bz |
| Brschw. 20thl.-L. | — | 83,50 bz B |
| Brem. Anl. v. 1874 | 4½ | 100,30 G |
| Cöln-Md.-Pr.-A. | 3½ | 109,25 bz B |
| Dess. St. Pr.-Anl. | 3½ | 117,00 G |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | 109,30 bz |
| do. II. Abth. | 5 | 106,10 bz |
| Hb. Pr.-A. v. 1866 | 3 | 173,10 G |
| Lübecker Pr.-Anl. | 3½ | 173,40 bz |
| Meckl. Eisenbsch. | 3½ | 89,75 bz B |
| Meininger Loose | — | 19,50 G |
| do. Pr.-Pfdbr. | 4 | 103,30 bz |
| Oldenburg. Loose | 3 | 138,40 G |
| D. G.-C.-B.-Pf. 110 | 5 | 103,00 bz G |
| do. do. | 4½ | 96,10 bz |
| Dtsch. Hypoth. unk. | 5 | 101,00 bz G |
| do. do. | 4½ | 95,75 bz G |
| Mein. Hyp.-Pfd. | 5 | 100,30 bz |
| Nrdd. Grdcr. H. A | 5 | 101,00 bz G |
| do. Hyp.-Pfdbr. | 5 | 101,50 bz G |
| Pomm. H.-B. I. 120 | 5 | 105,50 G |
| do. II. IV. rz. 110 | 5 | 101,25 bz G |
| Pomm III. rz. 100 | 5 | 100,50 bz |
| Pr. B.-C.-H.-Br. kd. | 5 | 99,90 G |
| do. unk. rückz. 110 | 5 | 103,30 bz G |
| do. do. 100 | 5 | 101,00 bz G |
| Pr. C.-B.-Pfdb. kd. | 4½ | 100,25 bz |
| do. unk. rückz. 110 | 5 | 106,10 G |
| do. (1872 u. 74) | 4½ | 98,50 bz |
| do. (1872 u. 73) | 5 | 101,50 bz |
| do. (1874) | 5 | 101,50 bz |
| Pr. Hyp.-A.-B 120 | 4½ | 99,00 bz G |
| do. do. | 5 | 100,00 bz G |
| Schles. Bod.-Cred. | 5 | 100,00 G |
| do. do. | 4½ | 94,00 G |
| Stett. Nat.-Hyp | 5 | 101,00 bz |
| do. do. | 4½ | 98,00 bz |
| Kruppsche Oblig. | 5 | 101,10 bz |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Amerik. rckz. 1881 | 6 | 104,40 bz |
| do. do. 1885 | 6 | 99,40 bz B |
| do. Bds. (fund.) | 5 | 101,00 bz B |
| Norweg. Anl. | 4½ | 97,30 B |
| New-Yrk. Std.-A | 7 | 102,90 G |
| do. Goldanl | 6 | 101,80 bz |
| New Jersey | 7 | 93,75 G |
| Oest. Pap.-Rente | 4⅕ | 59,20 B |
| do. Silb.-Rente | 4⅕ | 62,00 bz B |
| do. 250 fl. 1854 | 4 | 104,10 G |
| do. Cr. 100 fl. 1858 | — | 339,00 bz B |
| do. Lott.-A. v. 1860 | 5 | 111,60 bz |
| do. do. v. 1864 | — | 284,00 bz |
| Ung. St.-Eisb.-A. | 5 | 72,80 G |
| do. Loose | — | 159,20 bz |
| do. Schatzsch. I | 6 | 92,00 G |
| do. do. kleine | 6 | 92,50 B |
| do. do. II. | 5 | 90,25 bz |
| Italienische Rente | 5 | 71,10 G |
| do. Tabak-Obl. | 6 | 101,00 bz G |
| do. do. Actien | 6 | 515,00 B |
| Rumänier | 8 | 102,75 bz |
| Russ. Nicol. Obl | 4 | |
| do. Centr.-Bod. | 5 | 91,00 bz |
| do. Engl A. 1822 | 5 | 101,25 G |
| do. do. A v. 1862 | 5 | 101,10 G |
| Russ.-Engl. Anl. | 3 | 71 G |
| Russ fund. A. 1870 | 5 | 104 G |
| Russ conf. A 1871 | 5 | 99,75 bz |
| do do. 1872 | 5 | 100,00 G |
| do. do. 1873 | 5 | 99,90 bz |
| do. Bod. Credit | 5 | 86,80 bz |
| do. Pr.-A. v. 1864 | 5 | 178,60 bz |
| do. do. v. 1866 | 5 | 175,00 bz |
| do. 5. A. Stiegl. | 5 | 82,50 bz |
| do. 6. do. do. | 5 | 97,60 bz |
| do. Pol.-Sch.-O. | 4 | 87,25 bz |
| do. do kleine | 4 | 85,60 bz |
| Poln. Pfdb. III. E. | 4 | |
| do. do. | 5 | 77,75 bz |
| do. Liquidat. | 4 | 68,80 bz |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 16,70 bz |
| do. do. v. 1869 | 6 | |
| do. Loose vollgez | 3 | 39,00 bz |

## *) Wechsel-Course.

| | |
|---|---|
| Amsterd. 100 fl. 8 T. | |
| do. 100 fl. 1 M. | |
| London 1 Lstr. 8 T. | |
| do. do. 3 M. | |
| Paris 100 Fr. 8 T. | |
| Blg. Bkpl. 100 F. 8 T. | |
| do. do. 100 F. 2 M. | |
| Wien öst. Währ. 8 T. | 175,25 bz |
| Wien öst. Währ. 2 M. | 173,85 bz |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 265,30 bz |
| do. 100 Rub. 3 M. | 263,30 bz |
| Warschau 100 R. 8 T. | 265,00 bz |

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. —, Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris —, Petersburg 5½, Wien 4½ pCt.

## Bank- und Credit-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Badische Bank | 4 | 104,50 G |
| Bk. f. Rheinl u. Westf | 4 | 65,00 G |
| Bk. f. Sprit- u. Pr H. | 4 | 63,00 bz G |
| Berliner Bankverein | 4 | 79,50 bz |
| do. Comm.-B. Sec | 4 | 64,60 G |
| do. Handels Ges. | 4 | 90,00 bz G |
| do. Kassen-Verein | 4 | 188,00 G |
| Breslauer-Disc.-Bk. | 4 | 63,25 bz G |
| Centralbk. f. Bauten | 4 | 25,00 bz B |
| Centralbk. f. Ind. u. H. | 4 | 70,30 bz G |
| Cent.-Genossensch.-B. | fr. | 92,50 bz G |
| Chemnitzer Bank-V. | 4 | 77,50 B |
| Coburger Credit-B. | 4 | 64,60 bz B |
| Cöln. Wechslerbank | 4 | 74,40 bz |
| Danziger Bank | fr. | 58,70 B |
| Danziger Privatbank | 4 | 115,75 B |
| Darmstädter Bank | 4 | 110,50 bz |
| do. Zettelbank | 4 | 95,00 G [G |
| Dessauer Creditbank | 4 | 10,60 G 76,10 |
| do. Landesbank | 4 | 116,25 G |
| Deutsche Bank | 4 | 77,50 bz G |
| do. Genossensch. | 4 | 93 B 94,75 G |
| do. Hyp.-Bank | 4 | 93,50 G |
| do. Reichsbank | fr. | |
| do. Unionbank | 4 | 78,90 bz |
| Disconto-Comm. | 4 | 126,25 bz |
| do. Prov.-Discont | 4 | 77,30 G |
| Geraer Bank | 4 | 83,00 bz G |
| do. Creditbank | 4 | 51,20 bz |
| Gew.-B. H Schuster | 4 | 14,50 bz |
| Gothaer Privatbank | 4 | 87,00 bz [bz G |
| do. Grundcreditbk | 4 | 107,10 100,10 |
| Hypothek. (Hübner) | 4 | 126,40 bz |
| Königsb. Vereinsbank | 4 | 83,90 bz B |
| Leipziger Creditbank | 4 | 119,10 bz B |
| do. Discontobank | 4 | 71,50 G |
| do. Vereinsbank | 4 | 88,25 G |
| do. Wechselbank | 4 | 67,25 B |
| Magdeb. Privatbank | 4 | 104,00 bz |
| Mecklenb. Bodencredit | 4 | 74,50 B |
| do. Hypoth. Bank | 4 | 67,00 bz B |
| Meininger Creditbank | 4 | 79,90 G |
| do. Hypothekenbk. | 4 | 99,50 bz |
| Niederlausitzer Bank | 4 | 85,00 bz G |
| Norddeutsche Bank | 4 | 129,50 G |
| Nordd. Grundcredit | 4 | 101,00 G |
| Oesterr. Credit | 4 | |
| do. Deutsche Bank | 4 | 91,50 bz G |
| Ostdeutsche Bank | fr. | 84,00 bz |
| Posener Spritactien. | 4 | |
| Petersb. Discontobank | 4 | 104,00 B |
| do. Intern. Bank | 4 | 100,50 G |
| Posen. Landwirthsch. | 4 | 61 G |
| Posener Prov.-Bank | 4 | 98,50 bz G |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | |
| do. Boden Credit | 4½ | 97,50 bz |
| do. Centralboden. | 4 | 118,90 bz B |
| do. Hyp. Spielh. | 4 | 122,25 bz G |
| Product.-Handelsbank | 4 | 84,00 bz G |
| Provinz.-Gewerbebk. | 4 | 37,00 G |
| Rittersch. Privatbank | 4 | 122,75 G |
| Sächsische Bank | 4 | 118,60 bz G |
| do. Bankverein | fr | 92,30 G |
| do. Creditbank | 4 | 81,00 G |
| Schaaffhaus Bankv. | 4 | 73,25 bz |
| Schles. Bankverein | 4 | 82,00 G |
| Schles. Vereinsbank | 4 | 87,50 B |
| Südd. Bodencredit | 4 | 112,30 G |
| Thüringische Bank | 4 | 76,00 bz G |
| Vereinsbank Quistorp | fr. | 7,00 G |

## Industrie-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Brauerei Patzenhofer | 4 | 100,50 G |
| Dannenb. Kattun | 4 | 19,25 G |
| Deutsche Baugef. | 4 | 51,10 G |
| Deutsch. Eisenb. Bau. | 4 | 14,75 bz |
| Dtsch. Stahl u. Eisen | 4 | 2,50 G |
| Donnersmarckhütte | 4 | 18,00 G |
| Dortmunder Union | 4 | 10,25 bz G |
| Egell'sche Masch Act. | 4 | 18,00 bz G |
| Erdmannsd. Spinn. | 4 | 24,50 G |
| Flora f. Charlottenb. | 4 | 13,75 bz B |
| Frist u. Roßm. Nähm. | 4 | 44,00 G |
| Gelsenkirch.-Bergw. | 4 | 108,75 bz |
| Georg Marienhütte | 4 | 68,50 bz G |
| Hibernia u. Shamr. | 4 | 36,00 bz G |
| Immobilien (Berl.) | 4 | 82,00 bz B |
| Kramsta, Leinen F. | 4 | 86,20 G |
| Lauchhammer | 4 | 21,25 G |
| Laurahütte | 4 | 58,75 bz |
| Luise Tiefbau-Bergw. | 4 | 28,10 bz |
| Magdeburg. Bergw. | 4 | 122,00 B |
| do. Spritfabrik | 4 | 21,75 bz |
| Marienhütte Bergw. | 4 | 65,00 G |
| Massener Bergwerk | 4 | 29,00 G |
| Menden u. Schw. B. | 4 | 53,00 G |
| Oberschles. Eis.-Bed. | 4 | 28,00 G |
| Ostend | 4 | 8,00 B |
| Phönix B.-A. Lit. A. | 4 | 52,25 G |
| Phönix B.-A. Lit. B. | 4 | 42,00 bz B |
| Redenhütte | 4 | 3,00 bz G |
| Rhein.-Nass. Bergwerk | 4 | 89,75 bz |
| Rhein.-Westfäl. Ind. | 4 | 21 G |
| Stobwasser Lampen | 4 | 57,25 G |
| Union-Eisenwerk | 4 | 8,50 bz G |
| Unter den Linden | 4 | 19,00 bz |
| Wäsemann Bau-V. | 4 | 39,00 bz B |
| Westend (Quistorp) | fr. | 4,50 bz B |
| Wissener Bergwerk | 4 | 30 B 12,50 G |
| Wöhlert Maschinen | 4 | 20,00 G |

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 24,00 bz B |
| Altona-Kiel | 4 | 113,50 bz G |
| Bergisch-Märkische | 4 | 82,60 bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 110,75 bz |
| Berlin-Dresden | 5 | 29,90 bz |
| Berlin Görlitz | 4 | 43,25 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 172,25 bz |
| Berliner Nordbahn | fr. | |
| Brl.-Potsd. Magdeb. | 4 | 77,90 bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 130,00 bz B |
| Bresl.-Schw.-Freibg. | 4 | 81,00 G |
| Cöln-Minden | 4 | 103,25 bz |
| do. Litt. B. | 5 | 97,90 bz |
| Halle-Sorau-Guben | 4 | 12,20 G |
| Hann.-Altenbeken | 4 | 16,75 bz |
| do. II Serie | 4 | |
| Märkisch-Posener | 4 | 22,50 bz G |
| Magd.-Halberstadt | 4 | 68,25 bz |
| Magdeburg-Leipzig | 4 | 234,75 bz |
| do. do. Litt. B. | 4 | 94,25 bz G |
| Münster-Hamm | 4 | |
| Niederschles.-Märkisch | 4 | 98,40 B |
| Nordhausen Erfurt | 4 | 33,60 bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 3½ | 143,75 bz G |
| do. Litt. B. | 3½ | 133,00 bz |
| do. Litt. E. | 5 | |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 29,40 bz |
| Pomm. Centralbahn | fr. | |
| Rechte Oder Uferbahn | 4 | 107,10 bz G |
| Rheinische | 4 | 116,00 bz G |
| do. Litt. B. v. St. gar. | 4 | 90,00 bz |
| Rhein Nahebahn | 4 | 15,90 bz |
| Stargard-Posen | 4½ | 100,90 bz |
| Thüringische | 4 | 116,00 bz G |
| do. Litt. B. v. St. gar. | 4 | 90,00 bz |
| do. Litt. C. v. St. gar. | 4½ | 99,75 bz |
| Weimar-Geraer | 4½ | 49,75 bz B |
| Albrechtsbahn | 5 | 17,40 bz |
| Amsterdam Rotterd. | 4 | 111,00 bz |
| Aussig Teplitz | 4 | 113,25 G |
| Baltische | 3 | |
| Böhm. Westbahn | 5 | 78,50 G |
| Brest-Grajewo | 4 | 26,00 bz G |
| Brest-Kiew | 4 | 50,50 bz |
| Dux-Bodenbach | 4 | 11,30 G |
| Elisabeth-Westbahn | 5 | 67,75 bz G |
| Kaiser Franz Joseph | 5 | 57,00 bz |
| Galiz. Karl Ludwig) | 5 | 83,50 bz |
| Gotthard Bahn | 6 | 50,50 bz G |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 47,60 bz G |
| Ludwigsh.-Bexbach | 4 | 178,60 bz |
| Lüttich Limburg | 4 | 23,90 bz |
| Mainz-Ludwigsburg | 4 | 100,25 bz G |
| Oberheff. v. St. gar | 3½ | 3,10 bz |
| Oestr. frz Staatsbahn | 4 | |
| do. Nordwestbahn | 5 | 236,50 bz |
| do. Litt. B. | 5 | 83,75 bz |
| Reichenb. Pardubitz | 4½ | 55,60 bz |
| Kronpr. Rudolfsbahn | 5 | 51,00 bz |
| Rjask Wyas | 5 | |
| Rumänier | 4 | 26,00 bz B |
| Russische Staatsbahn | 5 | 107,75 bz |
| Schweizer Unionbahn | 4 | 8,00 bz G |
| Schweizer Westbahn | 4 | 17,30 bz G |
| Südösterr. (Lomb.) | 4 | 181,00 bz |
| Turnau Prag | 4 | 43,75 bz |
| Vorarlberger | 5 | 48,25 G |
| Warschau Wien | 4 | 203,00 G |

## Eisenbahn-Stammprioritäten

| | | |
|---|---|---|
| Altenburg Zeitz | 5 | 104,50 bz |
| Berlin Dresden | 5 | 73,50 bz |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 81,80 bz G |
| Berliner Nordbahn | fr. | 0,75 G |
| Breslau Warschau | 5 | 28,25 bz |
| Chemn.-Aue-Adorf | 5 | 20,80 bz |
| Crefeld-K. Kempen | fr. | |
| Gera-Plauen | 5 | 17,00 bz |
| Halle Sorau-Guben | 5 | 21,00 bz |
| Hannover-Altenbek. | 5 | 36,00 bz G |
| do. II. Serie | 5 | |
| Leipz.-Gaschw.-Ms. | 5 | 78,00 B |
| Märkisch-Posen | 5 | 66,20 bz G |
| Magdeb.-Halberst. B. | 3½ | 62,10 bz G |
| do. do C. | 5 | 90,30 bz G |
| Münster-Enschede | 5 | 12,75 bz |
| Nordhausen-Erfurt | 5 | 35,75 bz |
| Oberlausitzer | 5 | 40,00 bz G |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | 75,75 bz G |
| Rechte Oderufer-Bahn | 5 | 110,00 B |
| Rheinische | 4 | |
| Rumänische | 8 | 82,60 bz |
| Saalbahn | 5 | 28,25 bz |
| Saal-Unstrutbahn | 5 | 14,60 bz |
| Tilsit-Insterburg | 5 | 69,50 bz G |
| Weimar-Geraer | 5 | 28,75 bz B |

## Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aach.-Mastricht | 4½ | |
| do. do. II. | 5 | |
| do. do. III. | 5 | |
| Berg.-Märkische I. | 4½ | |
| do. II. | 4½ | 99,75 G |
| do. III. v. St. g. | 3½ | 85,10 G |
| do. do. Litt. B. | 3½ | 85,50 G |
| do. do. Litt. C. | 3½ | 76,25 G |
| do. IV. | 4½ | |
| do. V. | 4½ | 97,00 bz B |
| do. VI. | 4½ | 97,00 bz G |
| do. VII. | 5 | 102,50 B |
| Aachen-Düsseldorf I. | 4 | |
| do. do. II. | 4 | |
| do. do III. | 4½ | |
| do. Düss.-Elb.-Pr | 4 | |
| do. do. II. | 4½ | |
| do. Dortmd.-Soest | 4 | 89,00 G |
| do. do. II | 4½ | 95,50 G |
| do. Nordb. Fr. W. | 5 | 102,75 G |
| do. Ruhr-Cr.-K. | 4½ | |
| do. do. II. | 4 | |
| do. do. III. | 4½ | |
| Berlin-Anhalt | 4 | |
| do. | 4½ | 99,25 G |
| do. Litt. B. | 4½ | 99,25 G |
| Berlin-Görlitz | 5 | 102,40 bz |
| do. do. | 4½ | 93,25 G |
| Berlin-Hamburg | 4 | |
| do. do. II. | 4 | |
| do. do. III. | 5 | |
| Berl.-Potsd.-M. A. B | 4 | |
| do. do. C. | 4 | 90,50 G |
| do. do. D. | 4½ | |
| do. do. F. | 4½ | 92,50 B |
| Berlin-Stettin I. | 4½ | |
| do. do. II. | 4 | 92,50 G |
| do. do. III. | 4 | 92,50 G |
| do. IV. v. St. g. | 4½ | 103,00 B |
| do. VI. do. | 4 | 92,00 G |
| do. VII. | 4½ | 97,00 G |
| Bresl.-Schw.-Freibrg. | 4½ | |
| do. do. Litt. G | 4½ | |
| do. do. Litt. H. | 4½ | 91,00 G |
| do. do. Litt. I. | 4 | |
| Cöln-Minden IV. | 4 | 92,25 bz |
| do. do. V. | 4 | |
| do. do. VI. | 4½ | 95,60 bz B |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 93,00 bz |
| do. do. II. | 5 | 88,00 bz |
| Hannov.-Altenbek. I. | 4½ | 94,00 B |
| do. do. II. | 4½ | 93,50 G |
| do. do. III | 4½ | 87,00 bz G |
| Märkisch-Posener | 5 | |
| Magdeb.-Halberstadt | 4½ | 97,00 G |
| do. do. de 1865 | 4½ | |
| do. do. de 1873 | 4½ | 92,75 G |
| do. Leipzig de 1867 | 4½ | |
| do. do. de 1873 | 4½ | 99,00 bz G |
| do. Wittenberge | 3 | 72,00 G |
| do. do. | 4½ | 96,00 G |
| Niederschles.-Märk. I. | 4 | 97,00 G |
| do. II a 62½ thlr. | 4 | 96,00 G |
| do. Obl. I. u. II | 4 | 97,00 G |
| do. do. III. conv. | 4 | 96,50 G |
| Nordhausen-Erfurt I. | 5 | |
| Oberschlesische A. | 4 | |
| Oberschlesische B. | 3½ | |
| do. C. | 4 | |
| do. D. | 4 | 92,40 bz G |
| do. E. | 3½ | |
| do. F. | 4½ | 101,00 B |
| do. G. | 4½ | |
| do. H. | 4½ | 100,00 G |
| do. v. 1869 | 5 | 103,60 G |
| do. v. 1873 | 4 | 90,00 G |
| Oberschles. v. 1874 | 4½ | 98,00 G |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | |
| do. Cos.-Oderb. | 4 | |
| do. do. | 5 | 103,75 G |
| do. Niedsch. Zwgb. | 3½ | |
| do. Starg. Pos. | 4 | 92,25 bz |
| do. do. II. | 4½ | 99,00 G |
| do. do. III. | 4½ | 99,00 G |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | |
| do. Litt. B. | 5 | 101,50 bz G |
| do. Litt. C. | 5 | 101,50 G |
| Rechte-Oder-Ufer | 5 | |
| Rheinische | 4 | |
| do. v. St. gar. | 3½ | |
| do. von 1858, 60 | 4½ | 99,00 G |
| do. von 1862, 64 | 4½ | 99,00 G |
| do. v 1865 | 4½ | 99,00 G |
| do. 1869, 71, 73 | 5 | 103,25 B |
| do. v. 1874 | 5 | 103,25 B |
| Rh.-Nahe. v. St. g. | 4½ | 102,10 G |
| do. II. do. | 4½ | 102,10 G |
| Schlesw.-Holstein. | 4½ | |
| Thüringer I. | 4 | |
| do. II. | 4½ | |
| do. III. | 4 | |
| do. V. | 4½ | |
| do. VI. | 4½ | |

## Ausländische Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Elisabeth-Westbahn | 5 | 73,00 bz G |
| Gal. Karl-Ludwig. I. | 5 | 81,80 G |
| do. do. II. | 5 | 79,00 G |
| do. do. III. | 5 | 77,00 B |
| do. do. IV. | 5 | 77,00 B |
| Lemberg-Czernow. I. | 5 | 64,00 bz G |
| do. II. | 5 | 69,10 bz G |
| do. III. | 5 | 60,00 bz G |
| do. IV. | 5 | 58,00 bz G |
| Mähr.-Schles. Ctrlb. | fr. | 24,00 G |
| Mainz-Ludwigshafen | 5 | 103,20 G |
| do. do. | 4½ | |
| Oesterr.-Franz. Stsb. | 3 | 320,00 G |
| do. Ergänzungsn | 3 | 308,50 bz G |
| Oesterr. Franz. Stsb. | 5 | 97,10 bz G |
| do. II. Em. | 5 | 97,10 bz G |
| Oesterr. Nordwestb. | 5 | 75,00 bz |
| Oest. Nrdwstb. Litt. B. | 5 | 60,25 G |
| do. Goldpriorität. | 5 | |
| Kronpr. Rud.-Bahn | 5 | 68,50 bz G |
| do. do. 1869 | 5 | 65,75 bz B |
| do. do. 1872 | 5 | 66,40 bz |
| Rab-Graz Pr.-A. | 4 | |
| Reichenb. Pardubitz. | 5 | 72,40 B |
| Südösterr. (Lomb.) | 3 | 240,40 bz |
| do. do. neue | 3 | 241,90 bz |
| do. do. 1875 | 6 | |
| do. do. 1876 | 6 | 101,70 G |
| do. do. 1877 | 6 | 104,00 G |
| do. do. 1878 | 6 | 104,00 G |
| do. do. Oblig. | 5 | 79,25 bz |
| Baltische, gar. | 5 | 87,50 B |
| Brest-Grajewo | 5 | 77,75 G |
| Charkow-Asow. g. | 5 | 96,00 G |
| do. in Lstr. a 20.40 | 5 | 96,00 B |
| Charkow.-Krementsch. | 5 | 96,00 G |
| Jelez Orel, gar. | 5 | 96,00 G |
| Jelez-Woron., gar. | 5 | 97,50 G |
| Koslow.-Woron. | 5 | 97,00 bz |
| Koslow.-Woron. Obl. | 5 | 85,75 bz G |
| Kursk. Chark. gar. | 5 | 96,60 bz |
| K. Chark.-As. (Obl.) | 5 | 92,00 bz |
| Kursk.-Kiew, gar. | 5 | 97,50 bz |
| Losowo Sewast | 5 | 93,90 bz G |
| Mosco-Rjäsan, g. | 5 | 100,75 bz |
| Mosk.-Smolensk | 5 | 96,75 bz |
| Schuja Iwanowo | 5 | 97,25 G |
| Warschau Teresp. | 5 | 95,90 bz |
| do. kleine | 5 | 95,90 G |
| Warschau-Wien II. | 5 | 96,75 B |
| do. III. | 5 | 92,50 bz |
| do. IV. | 5 | 91,25 bz |
| Zarskoe-Selo | 5 | 86,50 bz |

Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.